

DEUTSCHEN VOLKE

Entschwörung mit Format

Neue Wege der Erwachsenenbildung

AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG



Herausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12

10115 Berlin

Telefon: +49 30 24088610

info@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung

Postfach 310801

04211 Leipzig

entschwoerung@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/fachstelle-fuer-politische-bildung-und-entschwoerung/

Redaktion: Ferdinand Backöfer, Lisa Geffken

Autor:innen: Ferdinand Backöfer, Lisa Geffken

Lektorat: Annett Hebendanz

Titelbild: picture alliance/dpa/NurPhoto | Achille Abboud

Illustrationen: Johanna Benz (johanna@graphicrecording.cool)

Layout: Wigwam eG, 🇩🇪 Design

Druck: Druckzone, Cottbus Gedruckt auf Envirotop Recycling 100 % Altpapier

Eine Veröffentlichung der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung der Amadeu Antonio Stiftung Sachsen.

Ermöglicht wurde diese Veröffentlichung von der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB). Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der BpB dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.

Wir möchten all unseren Spender:innen danken, die die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung überhaupt erst möglich machen und mittragen.



Gefördert
durch die



Bundeszentrale für
politische Bildung

Inhaltsverzeichnis

04	Vorwort
06	Einleitung
08	Verschörungsglauben bei älteren Erwachsenen
18	Innovative Formate
19	Politische Bildung und Organisationsberatung
23	Handlungstraining
27	Das Erzählcafé
31	Die dialogische Sinnsuche – Verschörungsideologie und Religion
35	Die Schaufensterausstellung
41	10 Qualitätsstandards der Bildungsarbeit gegen Verschörungsideologie
42	1: Fachprinzipien der politischen Bildung
44	2: Erfahrungsbezug der Teilnehmenden
46	3: Selbstreflexion und Austausch
48	4: Dekonstruktion von Verschörungsideologien
50	5: Berücksichtigung von Antisemitismus
52	6: Fokus auf Gefahren von Verschörungsideologien
54	7: Solidarität mit Betroffenen
56	8: Alternative Identitätsangebote
58	9: Förderung von Ambiguitätstoleranz
60	10: Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten
62	Fazit
63	Informationen, Beratung und Unterstützung
64	Literatur
65	Hilfreiche Seiten im Internet

Vorwort

Liebe Leser:innen,



Foto: Peter van Heesen

politische Bildung neu zu denken war das Ziel unserer Kolleg:innen Lisa Geffken und Ferdinand Backöfer mit der „Fachstelle für politische Bildung und Entschwörung“. Bei uns selbst hatten sich in der Amadeu Antonio Stiftung bestimmte Bilder von „altbackener“ politischer Bildung, von Seminaren, Gedenkstätten und Aufenthalten in Bildungsstätten eingeschlichen, die bei näherem Hinsehen überhaupt nicht der Realität entsprachen. Dennoch stimmt es, dass viele traditionelle Formate überdacht werden müssen und vor allem erwachsene Zielgruppen in beruflichen Kontexten oder in der Zeit nach dem Berufsleben bisher nur schwer erreicht werden. Das liegt auch daran, dass vielen Menschen immer weniger Zeitkapazitäten für Bildungsveranstaltungen zur Verfügung stehen und es eine weit verbreitete Abneigung gegen formale Bildungsangebote und das Gefühl oder die Befürchtung, „belehrt“ zu werden, gibt.

Deswegen hat unser Fachstellenteam exemplarisch neue Formate politischer Bildung entwickelt, die so gar nicht den etablierten Angebotsformen entsprechen, wie beispielsweise Gebete, Schaufensterausstellungen, Storytelling, Methoden zur (eigenen) Organisationsentwicklung oder der Übersetzung von politischen Fragen und Konflikten in „einfache Sprache“.

Diese Erarbeitung von Formaten für schwerer erreichbare oder terminlich stärker beanspruchte Zielgruppen fällt in eine Zeit, in der es politische Bildung wie bisher nie in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland braucht. Die Demokratie wird nicht nur durch eine rechtsextreme Partei in den Parlamenten und durch demokratiefeindliche Milieus herausgefordert, sondern auch durch Pandemien, Kriege und Klimakrisen, die in ihrer Totalität und ihren Auswirkungen Dimensionen ungeahnten Ausmaßes haben. Die sozialen und psychischen Herausforderungen und Belastungen waren und sind erheblich, ebenso die volkswirtschaftlichen Schäden. Deutlich hat sich gezeigt, dass der akute Handlungsdruck, der auf demokratischer Politik lastet, in Krisenzeiten so stark ansteigt, dass schnell herbeigeführte Entscheidungen sehr kontrovers sind, heftig debattiert werden und gleichzeitig auf Zustimmung wie auch auf scharfe Kritik, Zweifel, Ablehnung und Proteste stoßen. (Dies diskutiert das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft in Jena exemplarisch in der Nummer 8 seiner Schriftenreihe WSD mit dem Schwerpunkt „Demokratiegefährdungen in der Coronakrise“.)

Demokratiegefährdenden Akteur:innen und der extremen und populistischen Rechten hat dies ein Möglichkeitsfenster für menschenfeindliche Narrative und Desinformationen geöffnet, das sie nutzen, um das Vertrauen in die Demokratie zu untergraben. Ihr zentrales Mittel dafür ist das Propagieren von Verschwörungserzählungen, die dann in Verschwörungsglauben und schließlich handfeste Verschwörungsideologien münden.

Für die Bearbeitung dieser Phänomene hat die Fachstelle der Stiftung unterschiedliche Formate entwickelt, die in dieser Handreichung ausgewählt vorgestellt und daraufhin überprüft werden, ob sie die möglichen Ursachen für Verschwörungsglauben – wie beispielsweise den enttäuschten Anspruch auf Gestaltungsfähigkeit, soziale Isolation und Einsamkeit sowie den regressiven Umgang mit gesellschaftlichem Wandel und die Angst vor dem Verlust von Privilegien – berühren. Im Rahmen der Formatentwicklung hat die Fachstelle zugleich Qualitätsstandards für die gelungene Bearbeitung von Verschwörungserzählungen und Verschwörungsideologien erarbeitet. Exemplarische Standards für politische Bildung in diesem Themenfeld sind beispielsweise, ob das Format den Fokus auf die Gefahren von Verschwörungsideologien legt und sich solidarisch mit potentiell Betroffenen von Verschwörungsideologien verhält, ob es Gut/Böse-Schemata vermeidet und ob es eigene Handlungsmöglichkeiten aufzeigt. Auch diese Qualitätsstandards werden hier ausführlich vorgestellt und dokumentiert.

Alles das hat die Leipziger Fachstelle der Stiftung nicht allein, sondern in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Senior:innenbüros und-beiräten, Kirchengemeinden, Moscheen, dem Deutschen Sportbund, Stadtteilläden, Jüdischen Gemeinden und Wohlfahrtsverbänden entwickelt. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei allen Verantwortlichen und Mitarbeiter:innen wie auch bei den Teilnehmer:innen der unterschiedlichen Formate bedanken.

Danken möchte ich auch der Bundeszentrale für politische Bildung, die uns die Entwicklung der unterschiedlichen Formate und die Formulierung von Qualitätskriterien ermöglichte. Ich freue mich sehr, dass das Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Aktionsplans gegen Rechtsextremismus der Stärkung der politischen Bildung und der Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien eine besondere Priorität einräumt. Hier gilt es jedoch nicht nur Beratungs- und Unterstützungsangebote für Betroffene von Verschwörungsideologien zu schaffen, sondern bereits im Voraus die politische Bildung so zu stärken, dass die Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien zu einem Verständnis der Mechanismen, insbesondere von strukturellem Antisemitismus und einem menschenrechtlichen Begriff von Demokratie beiträgt.

Timo Reinfrank
Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung

Einleitung: Neue Wege der politischen Erwachsenenbildung gegen Verschwörungsideologie

Verschwörungsideologien: Herausforderung für die Demokratie, politische Bildung als Antwort?

Die Gefahren von Verschwörungsideologien stehen aktuell in einem nie dagewesenen Fokus der demokratischen Öffentlichkeit. In dem am 15. März 2022 vorgestellten „Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ des Bundesministeriums des Innern und für Heimat bestimmen Verschwörungsideologien vier von zehn Schwerpunkten. Die Anschläge in Halle (Saale) und Hanau und das sich weiter radikalisierende Milieu der Coronaleugner:innen zeigen mit immer weiter steigender Brisanz, welches demokratie- und menschenfeindliche Potenzial mit Verschwörungsideologien freigesetzt werden kann.

Die Herausforderung von Verschwörungsideologien besteht jedoch nicht nur in der (sicherheitspolitischen) Abwehr von Gewalt und Terror. Die Grundfesten des gemeinsam gelebten demokratischen Miteinanders werden schon lange davor durch eine weit verbreitete Geisteshaltung bedroht: Nach der neuen „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung glaubt mindestens jede fünfte Person in Deutschland daran, dass geheime Organisationen großen Einfluss auf das Weltgeschehen hätten und Politiker:innen nur Marionetten für dahinterstehende Mächte wären.¹ Verschwörungsideologien häufen sich zwar am rechten Rand, doch ziehen sie sich durch alle gesellschaftlichen Schichten und gehen fast immer mit einem antisemitisch geprägten Weltbild einher, dem die Gefahr einer immer weiteren Radikalisierung inhärent ist.

„Politische Bildung ist der Schlüssel für die Etablierung demokratischer Kultur. Die Mitte-Studie zeigt, dass Menschen mit einer kürzeren Verweilzeit in Bildungseinrichtungen auch nach vielen Jahren stärker Vorurteilen und antidemokratischen Einstellungen Zustimmung geben. Das ist kein Problem dieser Menschen, sondern ein Defizit in Bildungsmöglichkeiten und -chancen. Politische Bildung ist keine ‚Feuerwehr‘, sondern Daueraufgabe!“²

*Aus: „Die wichtigsten Erkenntnisse der Mitte-Studie 2020/21“
der Friedrich-Ebert-Stiftung*

Politische Bildung ist deshalb unerlässlich, um dieser Herausforderung zu begegnen, weil sie die gefährlichen Orientierungs- und Identitätsversprechen von Verschwörungsideologien aufklärt und Bürger:innen darin unterstützt, sich als aktiver und verantwortungsbewusster Teil der Demokratie zu sehen und für sie einzusetzen.

Ältere Erwachsene: Besonders betroffen, von politischer Bildung wenig beachtet?

Empirische Studien weisen darauf hin, dass (ältere) Erwachsene besonders häufig an Verschwörungsideologien glauben. Gleichzeitig gibt es gerade für sie besonders wenig Angebote der politischen Bildung. Obwohl das Durchschnittsalter in Deutschland bei über 40 Jahren liegt, verbleibt politische Bildung in einem Bereich, der sich auf Kinder und Jugendliche konzentriert. Dazu kommt, dass viele der Konzepte nicht für alle Altersgruppen geeignet sind: Die meisten (klassischen) Formate der politischen Bildung erreichen viele (ältere) Erwachsene nicht, weil sie nicht in der Lage sind, auf die altersspezifischen Umstände, Herausforderungen, aber auch

1 Andreas Zick / Beate Küpper (Hg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Hg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung v. Franziska Schröter. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf., 2021, S. 289

2 URL: <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2021>,

Ressourcen und Möglichkeiten von (älteren) Erwachsenen einzugehen. Viele (ältere) Erwachsene, die offen für politische Bildung und eine demokratische Auseinandersetzung wären, geraten somit aus dem Blick; besonders jene, die bereits eine gewisse Affinität zu Verschwörungs-ideologien haben.

„Bildungsmaterialien für (ältere) Jugendliche ließen sich grundsätzlich auch gut für Erwachsene adaptieren oder teils sogar unverändert anwenden, aber wo und durch wen? Wer fühlt sich zuständig für antisemitismuskritische Bildungsarbeit [zu Verschwörungs-ideologien] mit Erwachsenen und wer fördert sie?“³

Elke Rajal, Soziologin

Das Projekt: Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung

Die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung ist ein von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördertes, bundesweites Modellprojekt, das ins Leben gerufen wurde, um neue Formate der politischen Bildung gegen Verschwörungs-ideologien bei älteren Erwachsenen über 40 Jahre zu entwickeln. Das Projekt hat sich die Aufgabe gestellt, eigene Konzepte und Qualitätsstandards für politische Bildung für das Phänomen Verschwörungs-ideologien zu erarbeiten und diese spezifisch für die Zielgruppe der (älteren) Erwachsenen anzuwenden. Dafür entwickelt das Projekt bereits seit zwei Jahren Formate der politischen Bildung in längerfristigen Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Verbänden, um die Bedarfe und Problemlagen von (älteren) Erwachsenen erfassen zu können und einen lebensweltlichen, nachhaltigen Zugang zur Zielgruppe zu ermöglichen.

Inhalt und Aufbau der Handreichung

Die vorliegende Handreichung präsentiert die Ergebnisse dieser Arbeit und besteht aus drei größeren Abschnitten:

1. Ein einleitender Abschnitt stellt Hintergründe und Ausdrucksformen des Verschwörungsglaubens bei (älteren) Erwachsenen vor und plädiert dafür, sie als Zielgruppe für politische Bildung und Demokratiearbeit ernst zu nehmen.
2. Ein Hauptabschnitt präsentiert die entwickelten Formate und ihr besonderes Potenzial für die politische Bildung. „Format-Steckbriefe“ bereiten die Ergebnisse für andere in der politischen Bildung tätige Personen auf und erleichtern die Übertragung der Erkenntnisse und Erfahrungen für andere Projekte.
3. Ein resümierender Abschnitt beschreibt schließlich inhaltliche sowie didaktische Qualitätsstandards für die politische Bildung gegen Verschwörungs-ideologien, die anhand von Leitfragen sowie von Beispielen aus der Arbeit der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung demonstriert werden.

Diese Handreichung ist besonders interessant für Sie, wenn:

- Sie in der politischen Bildung aktiv sind,
- Sie sich in pädagogischen, beratenden oder politischen Kontexten mit Verschwörungs-ideologien auseinandersetzen,
- Sie bei Ihrer Arbeit oder auf der Verbandsebene mit älteren Erwachsenen zusammen tätig sind,
- Sie ältere Erwachsene in ihrem privaten Umfeld haben,
- Sie Teil einer engagierten Zivilgesellschaft sind, die sich für ein gestärktes demokratisches Miteinander einsetzt.

³ Elke Rajal: Bildung gegen Antisemitismus – auch bei Erwachsenen? In: Der Standard, 27.01.2022, URL: <https://www.derstandard.de/story/2000132838225/bildung-gegen-antisemitismus-auch-bei-erwachsenen>

Verschörungsglauben bei älteren Erwachsenen: Hintergründe, Herausforderungen und Potenziale für die politische Bildung

Verschörungsglauben: altes Phänomen, neue Brisanz

Verschörungsideologien sind kein neues Phänomen, aber sie haben innerhalb der letzten Jahre eine neue Brisanz bekommen. Denn die Corona-Pandemie und ihre starken Auswirkungen auf das alltägliche Leben haben dazu geführt, dass Menschen mit Verschörungsmentalität einen enormen Handlungsdruck empfinden. Immer mehr Menschen finden sich digital und auf der Straße zusammen, um sich in ihrem Verschörungsglauben zu bestärken und gemeinsam Worten auch Taten folgen zu lassen. Wie gefährlich die so radikalisierten Verschörungsgläubigen für ihre Mitmenschen werden können, bewies der Mehrfachmord eines Mannes aus dem Spektrum der „Querdenker“ am 4. Dezember 2021. Der Familienvater tötete sich selbst, seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter zwischen vier und zehn Jahren, vermeintlich um der Verfolgung des Staates für die Fälschung von Impfpässen zu entkommen.⁴ Dies war nicht der erste Mord mit explizit Corona-verschörungsideologischen Motiven: Nur wenige Monate davor erschoss ein 49 Jahre alter Mann in Idar-Oberstein einen 20-jährigen Tankkassenwart mit einem Revolver, weil dieser ihm einige Stunden zuvor mit einem Hinweis auf die Corona-Schutzmaskenpflicht den Service verweigert hatte.

Der Täter gab bei der Polizei an, die Corona-Maßnahmen abzulehnen. Sein Opfer habe er als „verantwortlich für die Gesamtsituation“ angesehen; durch die simple Aufforderung, eine Maske zu tragen, hätte er sich „in die Ecke gedrängt gefühlt“.⁵ Diese und andere Morde stellen die Spitze einer zunehmenden Radikalisierung dar: initiierte Shitstorms im Internet, Angriffe, geäußerte Mordfantasien gegen Ärzt:innen und Politiker:innen oder Angriffe gegen Medienschaffende sind regelmäßig auftretende Phänomene dieser sogenannten Szene.

Es handelt sich hierbei um Menschen, die die Veränderung der Gesellschaft nicht verarbeiten können, sich durch Schutzmaßnahmen und Solidarität anderen gegenüber in ihrer individuellen Entfaltung und ihrem körperlichen Wohlbefinden eingeschränkt fühlen und zu Verschörungsideologien und Gewalt greifen, um dieser überwältigenden neuen Situation zu begegnen.

Was ist eine Verschörungsideologie?

Verschörungsideologien basieren auf der Behauptung, alles lasse sich auf die dubiosen Machenschaften einer kleinen Elite zurückführen, die im Verborgenen agiere. So werden schwer erklärbare Phänomene und komplexe gesellschaftliche Prozesse stark vereinfacht und umgedeutet. Der Glaube an solche Erzählungen wird nicht nur schnell aufklärungsfeindlich, weil Gegenbeispiele und Widersprüche für den Erhalt der Erzählung abgewehrt werden, sondern auch menschenverachtend: Die zugrunde liegende Frage „Wer hat an allem Schuld und müsste deshalb nur beseitigt werden, um alles zum Besseren zu wenden?“ führt zu klaren Feindbildern und der Legitimation von Gewalt.

⁴ Veronika Kracher: Die Psychologie der Querdenken-Szene. Der Mord von Königs Wusterhausen zeigt das Gewaltpotenzial der Querdenker*innen, kommentiert Veronika Kracher. In: nd, 20.12.2021, URL: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1159760.koenigs-wusterhausen-die-psychologie-der-querdenken-szene.html>, Letzter Zugriff: 19.04.22

⁵ Gunnar Herrmann: Wer ist der Täter von Idar-Oberstein? In: Süddeutsche Zeitung, 22.09.2021, URL: <https://www.sueddeutsche.de/politik/idar-oberstein-querdenker-mord-1.5417655>, Letzter Zugriff: 19.04.22

„Eine Verschwörungserzählung ist eine Annahme darüber, dass als mächtig wahrgenommene Einzelpersonen oder eine Gruppe von Menschen wichtige Ereignisse in der Welt beeinflussen und damit der Bevölkerung gezielt schaden, während sie diese über ihre Ziele im Dunkeln lassen“⁶

Katharina Nocun und Pia Lamberty, Expertinnen für Verschwörungsideologie

Diese Feindbilder greifen in der Regel auf Muster der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit⁷ zurück, wie Rassismus und Antifeminismus, vor allem aber jene des Antisemitismus. Denn der Glaube, eine im Verborgenen agierende Minderheit würde mit bösen Absichten das Schicksal der Mehrheit zu den eigenen Gunsten manipulieren, ist eine klassisch antisemitische Erzählung. Verschwörungsideologische Narrative bedienen sich deshalb auch dann tradierter antisemitischer Zuschreibungen, wenn sie keine jüdischen Menschen explizit als „böse Verschwörer:innen“ benennen, und müssen deshalb als mindestens „strukturell antisemitisch“ begriffen werden.

Ältere Menschen: Besonders anfällig für Verschwörungsglauben?

Laut der von der Friedrich-Ebert-Stiftung publizierten Studie „Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/2021“ (Bonn 2021) hängen 22,9 Prozent der deutschen Bevölkerung verschwörungsideologischen Tendenzen an.⁸ Neben Bildungsniveau, Geschlecht, bundeslandspezifischer Herkunft oder Religionszugehörigkeit hat die Autor:innen der Studie auch die Frage nach dem Zusammenhang von Alter und Verschwörungsaffinität bezüglich der Corona-Pandemie beschäftigt. Das Fazit lautet: „Auch in Bezug auf das Alter gibt es signifikante Unterschiede: Junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren berichten die niedrigsten Zustimmungswerte (11,0 %). Menschen zwischen 31 und 60 (24,8 %) und über 61 Jahre (24,2 %) unterscheiden sich dagegen kaum in ihrer Wahrnehmung in Bezug auf angebliche Coronaverschwörungen und liegen damit deutlich über den jüngeren Befragten.“ Eine 2021 durchgeführte Befragung des verschwörungsideologischen „Querdenken“-Milieus in Baden-Württemberg ermittelte ein Durchschnittsalter von 47 Jahren⁹, und auch der

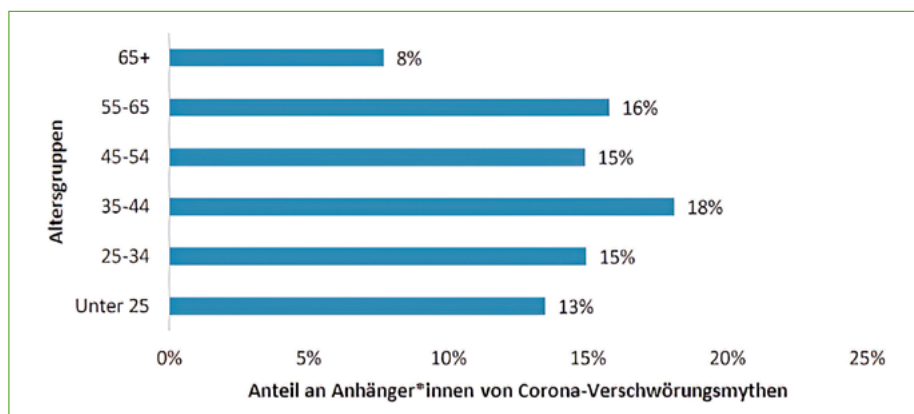


Abbildung aus der Studie „Wer glaubt an Corona-Verschwörungsmysen? Der Einfluss von Soziodemographie, politischen Einstellungen und Werthaltungen in Deutschland.“

6 Katharina Nocun / Pia Lamberty: Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Köln: Quadriga Verlag, 2020, S. 18

7 Als gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird die abwertende und ausgrenzende Einstellung gegenüber Menschen aufgrund ihrer zugewiesenen Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe bezeichnet. Vgl. Beate Küpper / Andreas Zick: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. In: bpb.de, 20.10.2015, URL: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit/>, Letzter Zugriff: 19.04.22

8 Pia Lamberty / Jonas H. Rees: Gefährliche Mythen. Verschwörungserzählungen als Bedrohung für die Gesellschaft. In: Andreas Zick / Beate Küpper (Hg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Hg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung v. Franziska Schröter. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf., 2021, S. 283-300

9 Nadine Frei / Oliver Nachtwey: Quellen des „Querdenkertums“. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg. In: boell-bw.de, Dezember 2021. URL: https://www.boell-bw.de/sites/default/files/2022-01/Quellen%20des%20Querdenkertums_Frei_Nachtwey.pdf, Letzter Zugriff: 19.04.22

Thinktank d|part bestätigt diese Tendenz mit seiner Studie: Menschen über 35 Jahre haben eine höhere Affinität zu Corona-Verschwörungserzählungen als jüngere¹⁰.

Es stellt sich also die Frage, warum gerade die Altersgruppe der (älteren) Erwachsenen besonders anfällig für Verschwörungserzählungen zu sein scheint. In der Regel wird hier auf das Zusammenspiel von Alter und dem Konsum von Fake News in den Social Media verwiesen. Die Studie „Desinformation in Deutschland“ bestätigt das Bild, dass besonders ältere Menschen gefährdet sind, an Falschmeldungen zu glauben.¹¹ Hier ist es aber wichtig, genau hinzuschauen. Denn nicht jede Fake News ist automatisch Teil einer Verschwörungserzählung, und mehr Medienkompetenz ist deshalb auch kein Allheilmittel gegen Verschwörungsideologien, weil das faktenbasierte „Debunking“ (zu deutsch: Entlarven) von Verschwörungsideologien zwar wichtig ist, um diese nicht unhinterfragt stehen zu lassen, jedoch Erfahrungswerte aus der Bildungsarbeit wie auch einschlägige Forschungsergebnisse darauf hinweisen, dass Verschwörungsideologien meist nicht durch eine bloße Falsifizierung der behaupteten Tatsachen beizukommen ist. Es reicht nicht, nur zu fragen, wie (potenziell) verschwörungsideologisches Material ältere Menschen erreicht. Stattdessen muss verstanden werden, warum Verschwörungsideologien überhaupt für ältere Menschen attraktiv werden können, warum sie also altersspezifisch an Verschwörungserzählungen glauben wollen.

10 Tobias Spöri / Jan Eichhorn: Wer glaubt an Corona-Verschwörungsmymen? Der Einfluss von Soziodemographie, politischen Einstellungen und Werthaltungen in Deutschland. In: dpart.org, April 2021. S.9 URL: <https://dpart.org/wp-content/uploads/2021/03/Corona-Verschwörungsmymen-und-Wertevorstellungen-in-Deutschland.pdf>, Letzter Zugriff: 19.04.22

11 Vodafone Stiftung Deutschland (Hg.): Desinformation in Deutschland: Gefahren und mögliche Gegenmaßnahmen aus Sicht von Fachleuten. Düsseldorf: Juni 2021, URL: https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/07/Studie_Vodafone-Stiftung_Desinformation-Expertenbefragung.pdf

Besondere Faktoren für Verschwörungsglauben bei älteren Erwachsenen

(Vermeintlich) Verlorene Geltungsmacht

Der Glaube an Verschwörungsideologien entsteht oft aus Gefühlen der Ohnmacht und Orientierungslosigkeit. Diese können zwar auch durch private Schicksalsschläge ausgelöst werden, die Forschung zeigt aber, dass das Gefühl fehlender gesellschaftlicher Anerkennung und entsprechender Gestaltungsfähigkeit als Bürgerin und Bürger zentralere Faktoren sind.¹² Ein weit verbreiteter Glaube an Verschwörungsideologien ist also oft auch Ausdruck einer geschwächten Demokratie.¹³ Eine besondere Herausforderung, denn Verschwörungsideologien tragen wiederum dazu bei, die Demokratie weiter zu destabilisieren: Erfahrungen der Ohnmacht werden durch sie in destruktive Feindschaft gegen Pluralismus und gemeinsam auszuhandelnde Widersprüche verwandelt.

Der Einsatz für eine gerechte, transparente und partizipative Demokratie ist also immer auch der Einsatz gegen Verschwörungsideologien, weil er ihnen tendenziell die Grundlage entzieht. Neben dieser Bedeutung von realer gesellschaftlicher Machtlosigkeit ist es wichtig zu betonen, dass es immer auch um eine gefühlte Ohnmacht geht. Diese kann, muss aber nicht unbedingt mit einem realen Kontrollverlust einhergehen. Ältere Erwachsene, zum Teil jüngere Erwachsene, entwickeln eine höhere Anspruchserwartung auf gesellschaftliche Geltung als zum Beispiel Kinder und Jugendliche. Sie stehen entweder voll im Leben oder können – im Rentenalter – auf ihre Leistungen zurückblicken. Menschen über 40, solange sie zumindest dem Mittelstand oder der Oberschicht angehören, sind außerdem rein statistisch finanziell und beruflich besser abgesichert als jüngere.

„Je älter eine Person ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass jene einer vermögenden Gruppe angehört. Unter den Millionären ist die Altersgruppe über 65 Jahre am stärksten vertreten. Die größte Gruppe bei der unteren Vermögenshälfte bildet die Gruppe der 25- bis 49-Jährigen. Junge Erwachsene bis 25 Jahre besitzen häufig ein geringes Vermögen.“¹⁴

DGB Verteilungsbericht 2021

Demokratie in der Krise?!

Das demokratische System steht vor allem seit den 2010er-Jahren vermehrt in der Kritik. Diese Faktoren gelten in der demokratischen Selbstkritik als besonders relevant:

1. Mangelnde Transparenz über Entscheidungsverfahren und nachvollziehbare Vermittlung von politischen Prozessen vermitteln das Gefühl, „abgehängt“ zu sein
2. Fragliche demokratische Legitimierung und Kontrolle der immer transnationaler werdenden politischen Institutionen
3. Starke Strukturveränderung in der repräsentativen Demokratie, vor allem ein enormer Bedeutungsverlust von Parteien als demokratische Vermittler – ein Phänomen, das oft unter dem Schlagwort „Politikverdrossenheit“ diskutiert wird. Die Tendenz der Medien, ihre aufklärerische und bildnerische Aufgabe zugunsten von Unterhaltung und Polarisierung von Stimmungen aufzugeben
4. Enorme ökonomische und soziale Verwerfungen und eine wachsende Schere zwischen Arm und Reich (zum Beispiel nach der Finanzkrise 2008); demokratische Institutionen scheinen so ein gutes Leben für alle nicht (mehr) absichern zu können bzw. wirken so, als ob sie letzten Endes den Zwängen der Märkte gehorchen müssten

*Aufzählung nach Hans Vorländer,
Politologe*

12 Pia Lamberty und Jonas H. Rees: Gefährliche Mythen. Verschwörungserzählungen als Bedrohung für die Gesellschaft. In: Andreas Zick / Beate Küpper (Hg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Hg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung v. Franziska Schröter. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf., 2021, S. 286

13 Hans Vorländer: Demokratie – in der Krise und doch die beste Herrschaftsform? In: bpb.de, 04.05.2017, URL: <https://www.bpb.de/izpb/248593/demokratie-in-der-krise-und-doch-die-beste-herrschaftsform?p=0>, Letzter Zugriff: 19.04.22

14 DGB Bundesvorstand (Hg.): DGB Verteilungsbericht 2021: Ungleichheit in Zeiten von Corona. Berlin: Januar 2021, URL: <https://www.dgb.de/themen/+co++37dffb0-5bc3-11eb-ac48-001a4a160123>

Das Selbstverständnis als (potenziell) langjährig aktives (und erfolgreiches) Mitglied der Gesellschaft kann deshalb die gefühlte Machtlosigkeit verstärken, weil eine größere Fallhöhe von Selbstverständnis und empfundener Wirklichkeit entsteht. Dies kann eine Erklärung dafür sein, warum zumindest in Südwestdeutschland „Querdenken“ vor allem als Bewegung der qualifizierten Mitte auftritt¹⁵ – ein Effekt, der sich angesichts eines schnellen gesellschaftlichen Wandels noch verstärken kann.

Verschwörungsideologische Abwehr von gesellschaftlichem Wandel

Moderne Gesellschaften befinden sich in einem beständigen Wandel – eine Tendenz, die sich gerade in den letzten Jahrzehnten noch einmal enorm beschleunigt hat. Verschwörungsideologien können Teil einer Abwehr und Reaktion der Überforderung von diesem Wandel sein. Die komplexen Modernisierungsprozesse der Gesellschaft werden sich dafür als bedrohlicher und bösartig geplanter Umbau von Politik, Kultur, Wirtschaft et cetera vorgestellt. Diese Dämonisierung von Wandel kann besonders für jene attraktiv sein, denen es (vermeintlich) früher besser ging. Ältere Erwachsene können genau hier sehr anfällig sein. Denn angesichts der Wirtschafts-, Umwelt- und Gesellschaftskrisen der letzten Jahrzehnte glauben viele Menschen nicht mehr daran, dass es jüngere Generationen einmal besser haben werden als man selbst.¹⁶ Diese reale und berechtigte Angst um den Verlust des eigenen Lebensstandards kann sich dabei vermischen mit der Ablehnung von gesellschaftlichen Demokratisierungs- und Öffnungsprozessen. Gerade für einstmals privilegierte Gruppen kann sich der Verlust alter Vorteile, der zu mehr Gerechtigkeit für zum Beispiel Frauen und Personen mit Migrationshintergrund führt, anfühlen wie das Einsetzen neuer Nachteile.

„Basierend auf einfachen Erklärungsansätzen, klar definierten Schuldigen und einem Weltbild, in dem es keine Zufälle gibt, bieten Verschwörungstheorien Halt in einer Welt, die dynamisch ist und sich (zu) schnell wandelt. Mit diesem Wandel einher geht für einige Gruppen der Verlust von Privilegien und das Gefühl, marginalisiert zu werden.“¹⁷

Nele Weiher, Politikwissenschaftlerin

Besonders beim Thema Umweltschutz lässt sich zeigen, wie diese beiden Aspekte gemeinsam auftreten. Einerseits bedroht der Klimawandel real den etablierten Lebensstandard, andererseits basiert dieser Lebensstandard teilweise auf einem Modell des Raubbaus an der Natur, der im Sinne einer globalen und generationsübergreifenden Gerechtigkeit nicht mehr haltbar ist. Ältere Menschen können dazu neigen, sich mit diesem früheren Zustand zu identifizieren, weswegen Kritik und Ansprüche anderer sozusagen persönlich genommen werden können. Der altersspezifische Anspruch auf Gestaltungsfähigkeit kann sich dabei verdrehen in eine Art Trotzhaltung, die sowohl neues Wissen als auch die Notwendigkeit zur Veränderung

15 Zeit-Online: Studie: „Querdenker“ im Südwesten sind anders als im Osten <https://www.zeit.de/news/2021-11/22/studie-wurzeln-der-querdenker-bewegung-im-linken-milieu>

16 Thoralf Clevén: Umfrage: Heutige Elterngeneration glaubt nicht an besseres Leben für ihre Kinder. In: RND.de, 13.10.2021, URL: <https://www.rnd.de/politik/umfrage-sorgen-um-wohlstand-der-kinder-heutige-eltern-glauben-nicht-an-besseres-leben-fuer-ihre-7M43JMZKTNECPA46BCKY-TOZEIE.html>

17 Nele Weiher: Wie man(n) sich die Welt erklärt – Verschwörungstheorien und Männlichkeit. In: Clara Arnold / Oliver Flügel-Martinsen / Samia Mohammed / Andreas Vasilache (Hrsg.): Kritik in der Krise. Perspektiven politischer Theorie auf die Corona-Pandemie. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2020, S. 133–148

ablehnt, weil man selbst vermeintlich schon damals das Richtige gedacht und gemacht hat.

Viele Verschwörungserzählungen arbeiten mit der Vorstellung einer positiv überhöhten, jedoch verlorenen Vergangenheit, die einer schädlichen Gegenwart weichen musste.¹⁸ Ein vermeintlich gutes, reines und ehrliches Altes wird in diesem Bild bedroht von einem verdorbenen und betrügerischen Neuen. Diese mythologisierte Vorstellung eines besseren Früher kann bei (älteren) Erwachsenen mit biografischen Erzählungen verknüpft werden. Diese Narrative können zwar zum Teil auf realen Erfahrungen beruhen, weit öfter bestehen sie jedoch aus einer Verklärung, welche den Wandel der Gesellschaft und des eigenen Lebens aggressiv verleugnet.

Soziale Vereinzelung und der Wunsch nach Zugehörigkeit

Einen weiteren Aspekt für die potenzielle Anfälligkeit von (älteren) Erwachsenen für reaktionäres Gedankengut stellt soziale Vereinzelung dar. Wie das Deutsche Zentrum für Altersfragen in einer Befragung im Sommer 2020 herausgefunden hat, sind Personen zwischen 46 und 90 Jahren häufiger von Einsamkeit betroffen als jüngere Menschen – eine Tendenz, die durch die aktuelle Corona-Pandemie noch einmal verstärkt wird.¹⁹ Die sozialen Netze älterer Menschen schrumpfen und Beziehungen zu ehemaligen Arbeitskolleg:innen oder Freunden aus Vereinen verlagern sich zunehmend in den virtuellen Raum. Das kann dazu führen, dass gerade ältere Menschen eine höhere Bereitschaft entwickeln, Fake News und anderen Behauptungen Glauben zu schenken, die Bekanntschaften in den Social Media posten.

Die Haltung lässt sich beschreiben als: „Mein Freundeskreis und meine Familienmitglieder würden doch keine Lügen im Internet posten.“²⁰

Nadia M. Brashier und Daniel L. Schacter, Psycholog:innen

Facebook- oder Telegramgruppen von Gleichgesinnten bieten einen vermeintlichen Ausweg aus der Einsamkeit und dienen auch dazu, das Gefühl von Bedeutungslosigkeit zu überwinden. Die Gruppenmitglieder erfahren innerhalb dieser sozialen Medien die Möglichkeit zum Austausch und ein Gefühl von „Aufgehobensein“: Ihre Gefühle und ihre Weltsicht werden bestätigt. Obwohl psychische Probleme wie Depressionen oder Angststörungen altersunabhängig auftreten, ist es bei älteren Menschen viel eher mit einem Stigma behaftet, psychotherapeutische Hilfe aufzusuchen.²¹ Deshalb können gerade die Formen von Gemeinschaft und gegenseitiger (Selbst-)Bestätigung in verschwörungsideologischen Gruppen besonders für ältere Erwachsene attraktiv werden. Ihre Ängste vor dem Verlust von eigener Relevanz, vor gesellschaftlichem Wandel oder vor Vereinzelung werden dann nicht in einem sicheren und professionellen Rahmen besprochen, sondern

18 Clara Schließer / Nele Hellweg / Oliver Decker: Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität in Zeiten der Pandemie. In: Oliver Decker / Elmar Brähler (Hg.): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität / Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Leipzig: Psychosozial-Verlag, 2020, S. 283–305

19 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Einsamkeitsempfinden im Alter ist deutlich erhöht, 22.02.2022, URL: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/einsamkeitsempfinden-aelterer-ist-deutlich-erhoeht-173816>

20 Nadia M. Brashier / Daniel L. Schacter: Aging in an Era of Fake News. In: Current Directions in Psychological Science. Harvard: 2020, Vol. 29(3) S. 316–323, URL: <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/0963721420915872>

21 Petra Bühring: Psychotherapie älterer Menschen: Vorbehalte in den Köpfen. In: Deutsches Ärzteblatt 26/2012, URL: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/127248/Psychotherapie-aelterer-Menschen-Vorbehalte-in-den-Koepfen>

in dubiosen Social-Media-Echokammern aufgegriffen, die das Gefühl von Bedeutung und Zusammenhalt über Verschwörungsideologien vermitteln.²² Besonders relevant hierfür sind die (kollektiven) Identitätsangebote, die Verschwörungserzählungen anbieten.

Wieder wer sein: gefährliche Identitätsangebote und regressive Rebellion

Verschwörungsgläubige sehen sich gerne als mutige Kämpfer:innen für Wahrheit und Freiheit. In einer (fast) verlorenen Welt, die von einer bösen Verschwörung manipuliert wird, sind sie angeblich die Letzten, die noch für das Gute kämpfen. Die zugrunde liegenden Gefühle der Ohnmacht werden in aggressive Machtfantasien umgewandelt. Aus der Erzählung, man sei unschuldiges Opfer einer übermächtigen Verschwörung, wird eine heldenhafte Rebellion, in der es an den Verschwörungsgläubigen ist, das Schicksal der Welt zum Guten zu wenden. Dadurch wird ein enormes Gefühl der persönlichen Aufwertung vermittelt, das jedoch stets auf Abwertung und Feindbestimmung beruht. Das Bedürfnis nach Geltung, Bedeutung und Gestaltungsfähigkeit wird auch hier wieder trotzig und potenziell aggressiv: „Ich bin wer und will es weiterhin sein“ wird dann zu „Ich wäre eigentlich wer, wenn nicht die böse Verschwörung und die Ignoranz der Mehrheit wäre“. Die neu erlangte Selbstgewissheit und moralische Erhöhung grenzt sich nämlich stets ab gegenüber den verdorbenen Verschwörer:innen, gegen die gekämpft werden soll, und allen anderen Menschen, die nicht an die Verschwörung glauben und deshalb als Schläfschafe oder Systemlinge belächelt werden. Besonders hier zeigt sich, wie gefährlich Verschwörungsideologien sind, denn sie fragen nicht danach, wie die Welt funktioniert und wie sie besser gestaltet werden könnte, sondern wer Schuld an allem Schlechten hat und nur beseitigt werden müsse, damit alles wieder gut wird.

Die angebliche Übermacht und Bösartigkeit der Verschwörung rechtfertigt dabei eigene Grenzüberschreitungen bis hin zu Gewalt: Denn wenn das Schicksal der Welt auf dem Spiel steht und die vermeintlichen Verschwörer:innen Recht und Gesetze manipulieren, sieht man sich selbst auch dazu berechtigt, illegal zu handeln. Vor allem dieses Szenario einer Notwehr gegen die vermeintliche Verschwörung legitimiert Rechtsbrüche und Gewalt, die nicht selten in antidemokratischen Umsturzfantasien münden.

Denn das Gut-Böse-Schema von Verschwörungsideologien hat nicht nur keinen Platz für pluralistischen Austausch und demokratische Kompromisse im Angesicht unterschiedlicher Interessen, sondern verleumdet diese Prozesse sogar als Teil der Verschwörung, die es zu zerstören gilt. Die politische Praxis von Verschwörungsgläubigen ist deshalb oft eine trotzig-verweigerungshaltung gegenüber den Institutionen der Demokratie und ihrer Kultur sowie der Hass auf jene, die mit den Widersprüchen umgehen müssen, die in Verschwörungsideologien ausgelagert werden. Der Anspruch auf Gestaltungsfähigkeit in der Gesellschaft wird damit vollends destruktiv, die Suche nach Selbstwirksamkeit, Sinn und Gemeinschaft zu einer regressiven Rebellion.

22 Lauren Vinopal: Why conspiracy theories become therapy for older Americans. In: Mel Magazine, November 2020, URL: <https://melmagazine.com/en-us/story/conspiracy-theories-boomers-mental-health>



„Regressive Rebellen zeigen ein autoritär-plebiszitäres Verständnis von Demokratie und ihren Institutionen mit stark individualistischen Zügen. Von dem (vermeintlichen) Verlust der Freiheitsrechte (insbesondere Meinungsfreiheit) und den relativen Abwertungen der Eigengruppe bestürzt, setzen sie auf Autonomie und Ungehorsam im Umgang mit staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Konventionen.“²³

Mauritz Heumann und Oliver Nachtwey, Soziologen

Regressive Rebellen nehmen Haltung an, Quelle: Screenshot aus der Telegram-Gruppe „Soldaten & Reservisten“ vom 29.04.2021

Beispiel für verschwörungsideologische Praxis von älteren Erwachsenen: „Der Veteranen-Pool“

Die bisher beschriebenen Eigenheiten von Verschwörungsglauben bei (älteren) Erwachsenen lassen sich am Beispiel der Telegram-Gruppen „Veteranen-Pool“ und „Soldaten & Reservisten“ gut darstellen. Diese aus mehreren Zehntausend ehemaligen Mitgliedern von Bundeswehr und NVA bestehenden Gruppierungen imaginieren sich als schützende Instanz der „Querdenken“-Demonstrationen. Die Veteranen sollen sich dafür in die erste Reihe von Demonstrationen vor die Polizeikräfte stellen. Die Gruppe „Soldaten & Reservisten“ propagiert einen Notstand des deutschen Volkes, weswegen der soldatische Eid zum Widerstand verpflichten würde. Nachrichten an Mitglieder haben dabei oft einen konspirativen Ton: „Aus internen Kreisen ist zu vernehmen, dass auch ihr in eurem Herzen spürt, dass die Maßnahmen rund um die Plandemie (sic!) nicht dem Volke dienen.“ Die Botschaften dabei lauten: „Ihr seid nicht allein“ und „Schließt euch uns an“.

Die regressiv-rebellische Praxis dieser Veteranen zeigte sich während der Flutkatastrophe in Ahrweiler im Juli 2021. Zahlreiche Mitglieder des

²³ Mauritz Heumann / Oliver Nachtwey: Regressive Rebellen. Konturen eines Sozialtyps des neuen Autoritarismus. In: Andreas Stahl / Katrin Henkelmann / Christian Jäckel / Niklas Wunsch / Benedikt Zopes (Hg.): Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters. Berlin: Verbrecher Verlag, 2020, S. 385–402

Veteranenpools organisierten die Anreise in das Katastrophengebiet, um dort erste Hilfe vor Ort zu leisten, jedoch nicht ohne dies verschwörungsideologisch aufzuladen. „Kann es sein, daß dort was ganz anderes vertuscht werden soll?“, fragte ein Veteran, während ein anderer überlegte: „Ich denke es könnten Sachen dort gefunden werden, die unsere Regierung nicht zeigen will.“²⁴ Ein pensionierter Kommandeur eines Panzergrenadierbataillons hatte einen Stab aus rund 20 ehemaligen Kameraden in einer Schule in Ahrweiler positioniert, um das deutsche Volk zu beschützen. Im Ort erteilte der Mann schriftliche „Befehle zur Hochwasserhilfe“, mitunterzeichnet von „Querdenker“-Frontfigur Bodo Schiffmann. Wenige Wochen zuvor hatte der Reservist auf der Pfingstdemonstration der „Querdenken“-Bewegung in Berlin den Einmarsch des KSK (Kommando Spezialkräfte) gefordert, um in der Hauptstadt „ordentlich aufzuräumen“. Er hatte die Elitegruppe, die durch zahlreiche rechtsextreme Umtriebe in die Schlagzeilen geriet, mitgegründet.²⁵

Die Recherche in den Gruppierungen hat neben Hassfantasien und Umsturzplänen auch einen Einblick in die demografische Zusammensetzung der Gruppe ergeben: Der Großteil der Mitglieder ist über 50 Jahre alt und männlich. Vor allem für Männer, die bereits dem Rentenalter nahe sind, kann der Verlust des Arbeitsplatzes ausgesprochen belastend sein, weil alte Selbstbilder und Rollen, wie die des Ernährers der Familie, erodieren. Die pseudorebellische Praxis verschwörungsideologischer Gruppen scheint diese Lücke füllen zu können, da sie das Gefühl der Leere und Nutzlosigkeit nicht nur kompensiert, sondern mit dem Anreiz ersetzt, Teil einer bedeutsamen und schlagkräftigen Bewegung zu sein. Die Demokratie soll dafür nicht gestärkt,

sondern unterlaufen oder gleich gestürzt werden, weil man sich selbst in der Rolle sieht, die wahren Bedürfnisse des Volkes eigenmächtig durchzusetzen. Es ist der Einblick in die Lebenswelt von Menschen, die noch einmal wer sein wollen und in Verschwörungserzählungen eine Ideologie gefunden haben, die ihre regressive und autoritäre Rebellion gegen die Demokratie und ihre Mitmenschen rechtfertigt.



Wenn (ältere) Erwachsene als radikalisierte Verschwörungsideolog:innen mit gefestigtem Weltbild auftreten, sind sie eine ernst zu nehmende Gefahr für die Gesellschaft und kaum noch zu erreichen. Es handelt sich bei ihnen jedoch nach wie vor um eine Minderheit, selbst innerhalb der Menschen mit einer Affinität zu Verschwörungsglauben. Festzuhalten bleibt: Ältere Erwachsene können und wollen die Gesellschaft gestalten. Sie sind in der Regel lebenserfahrene, aktive Bürger:innen, die sich auch freiwillig für ihre Mitmenschen engagieren (40,6 % der über 50-Jährigen mit starken Zuwachsraten bei den

über 65-Jährigen).²⁶ Verschiedene Faktoren wie Gefühle der Ohnmacht und soziale Isolation sowie ein regressiver Umgang mit dem Verlust von Privilegien und gesellschaftlichen Widersprüchen können jedoch dazu führen,

24 Lars Wienand: Der Rauswurf der unerwünschten Fluthelfer. In: T-Online, 03.08.2021, URL: https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/katastrophen/id_90558088/veteranen-pool-der-rauswurf-der-unerwunschten-fluthelfer-in-ahrweiler.html

25 Silvio Duwe / Markus Pohl / Olaf Sundermeyer: Querdenker im Kampfmodus. In: Tagesschau.de, 05.08.2021, URL: <https://www.tagesschau.de/investigativ/kontraste/reichsbuerger-querdenker-101.html>

26 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019), URL: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/freiwilligesengagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>

dass sich dieser Anspruch auf Gestaltungsfähigkeit in eine trotzig-aggressive Rebellion verwandelt, die besonders anfällig für Verschwörungsideologien ist. Eine zentrale Aufgabe von politischer Bildung ist es, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Fazit:

Ältere Erwachsene, Verschwörungsglauben und Demokratie

Politische Bildung klärt über die gefährlichen Orientierungs- und Identitätsversprechen von Verschwörungsideologien auf und unterstützt alle Bürger:innen darin, sich als aktiver Teil der Demokratie zu sehen und sich für sie einzusetzen. (Ältere) Erwachsene beim Thema Verschwörungsideologien ernst zu nehmen, hat deshalb eine Doppelbedeutung: Einmal müssen ihre realen Gefühle des Leids und ihr begrüßenswerter Anspruch auf Mitbestimmung und Gestaltung aufgegriffen und produktive Wege des Umgangs ermöglicht werden. Andererseits gilt es, klare Stellung gegen die verschwörungsideologische Wendung dieser Gefühle und dieses Anspruchs in regressive Rebellion zu beziehen.

„Ältere Menschen spielen im demokratischen Miteinander eine zentrale Rolle.“

Timo Reinfrank,

Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung

Das bedeutet, eindeutige Grenzen zu ziehen, mit wem noch gearbeitet werden kann: Radikalisierte Verschwörungsgläubige mit gefestigtem Weltbild, wie jene aus dem Beispiel des „Veteranen-Pools“, können meist nur noch über langwierige Ausstiegsberatungen oder Arbeit mit ihrem Umfeld erreicht werden. Andererseits verpflichtet sich politische Bildung damit, alle Möglichkeiten zu nutzen, um Aufklärung, Auseinandersetzung und kritischen Dialog zu fördern. Gerade bei (älteren) Erwachsenen gibt es hier jedoch eine Art Lücke, weil wenige Ansätze existieren, die auf ihre spezifischen Ressourcen und Herausforderungen eingehen. Wenn Erwachsene erreicht werden, dann lediglich als Multiplikator:innen, also zum Beispiel als Lehrkräfte, die das Thema mit Kindern und Jugendlichen bearbeiten sollen. Für sie als eigene Zielgruppe gibt es auch innerhalb und vor allem außerhalb der formalen Bildungsinstitutionen wie Schule oder Universität in der Regel kaum Angebote. (Ältere) Erwachsene geraten somit schnell aus dem Blick als Zielgruppe für Demokratiearbeit und zwar sowohl als (latent) Verschwörungsgläubige, die eine ernst zu nehmende Gefahr für sich und andere werden können, als auch als aktive Bürger:innen, die sich für ein demokratisches Miteinander einsetzen und weiter einsetzen wollen. Politische Bildung unterstützt dabei, eine produktive, demokratische Haltung und Kultur zu stärken. Die Arbeit mit (älteren) Erwachsenen ist dafür unerlässlich.

Das Projekt Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung hat deshalb Formate der politischen Bildung entlang der besonderen Problemlagen und Bedarfe von (älteren) Erwachsenen entwickelt. Im Folgenden stellen wir die Vorgehensweise und Ergebnisse dieser Arbeit vor, um mehr politische Bildung mit Format gegen Verschwörungsideologien zu etablieren.

Innovative Formate der Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologie

Warum klassisch-formale Bildungsangebote nicht ausreichen

(Ältere) Erwachsene gestalten den demokratischen Prozess bedeutend mit. Und auch sie haben einen Anspruch darauf, sich fortwährend und nachhaltig politisch bilden zu können mit Formaten, die ihre Lebenserfahrung sowie ihren Anspruch auf Gestaltungsfähigkeit aufgreifen – auch und gerade beim Thema Verschwörungsideologie. Klassische, das heißt formale Bildungsangebote sind dafür aus mehreren Gründen nicht immer gut geeignet: Zum einen liegen solche Bildungserfahrungen wie in Schule oder Universität biografisch meist schon lange zurück, zum anderen reagieren Erwachsene, die schon lange im Leben stehen, besonders ablehnend auf das Gefühl, (abstrakt) belehrt zu werden. Die Entwicklung neuer Formate kann deshalb nicht einfach von außen kommen und angebotsorientiert am Reißbrett geschehen. Stattdessen sollten sie von den besonderen Problemlagen und Bedarfen von älteren Erwachsenen ausgehen und einen starken lebensweltlichen Bezug haben.

„Politische Bildner müssen also ‚Übersetzungsarbeit leisten‘, um ihr politisches Curriculum in die Lebenswelt (...) transportieren zu können – und zwar auf mehreren Ebenen: inhaltlich, sprachlich, didaktisch, medial.“²⁷ *Marc Calmbach und Silke Borgstedt, Sozialforschungsteam*

Es ist also wichtig, dort anzusetzen, wo das Thema Verschwörungsideologie älteren Erwachsenen konkret begegnet und von ihnen verhandelt wird. Ein besonderes Potenzial zeigt sich hier in den Kontexten, wo (ältere) Erwachsene bereits aktiv und eingebunden sind: in ihrem Engagement in Nachbarschaftsvereinen, Parteien, Initiativen, Gewerkschaften und zahlreichen anderen Projekten. Gerade dort kommt ein breites Spektrum an (älteren) Erwachsenen zusammen, die offene und zum Teil äußerst kontroverse Aushandlungen über Verschwörungsideologien, demokratische Werte und die (demokratische) Kultur ihrer Organisation führen. Für die Entwicklung neuer Formate hat die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung deshalb mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Vereinen und Institutionen kooperiert, um neue Wege in der Erwachsenenbildung zu gehen. In einem längeren gemeinsamen Prozess wurden dafür Probleme, Bedarfe und Möglichkeiten des Umgangs mit Verschwörungsideologien herausgearbeitet, die spezifisch für die jeweilige Organisation und/oder ihre Zielgruppe waren. Die daraus entstandenen Formate der politischen Bildung sind jedoch durchaus übertragbar, etwa für ähnliche Organisationen oder Zielgruppen mit vergleichbaren Themen- bzw. Problem-schwerpunkten. Im Folgenden werden diese Vorgehensweise der Formatentwicklung sowie die daraus entstandenen Formate vorgestellt. Um einen möglichst einfachen Transfer der Ergebnisse sicherzustellen, werden die Formate am Ende ihres jeweiligen Abschnitts in einem Steckbrief²⁸ zusammenfassend entlang der folgenden Fragen präsentiert:

- Auf welche besonderen Herausforderungen und Problemlagen kann mit dem Format reagiert werden? Auf welchen **Bedarf** geht das Format also ein?
- Wer wird mit dem Format besonders gut erreicht und angesprochen? Wer ist also die spezifische **Zielgruppe** des Formats?
- Welche Aspekte des Themas Verschwörungsideologie stehen im Mittelpunkt des Formats und können besonders gut mit ihm bearbeitet werden? Was ist also der **inhaltliche Fokus**?
- Was muss beachtet werden, um dieses Format so oder so ähnlich umzusetzen? Was also sind die **Rahmenbedingungen** des Formats? Welche Schritte der **Vorbereitung** müssen getroffen werden und wer kann das Format (in Kooperation mit wem zusammen) **durchführen**?
- Wie entfaltet das Format seine spezielle Wirkung? Was ist also sein **besonderes Potenzial** für die politische Bildung gegen Verschwörungsideologien?

²⁷ Marc Calmbach / Silke Borgstedt: „Unsichtbares“ Politikprogramm? Themenwelten und politisches Interesse von „bildungsfernen“ Jugendlichen (im Alter von 14 bis 19 Jahren). In: Wiebke Kohl / Anne Seibring (Hrsg.): „Unsichtbares“ Politikprogramm? Themenwelten und politisches Interesse von „bildungsfernen“ Jugendlichen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, S. 79

²⁸ Die für die Steckbriefe verwendeten Icons sind Werke von Freepik, bezogen von der Seite www.flaticon.com

Politische Bildung und Organisationsberatung. Politische Bildung als Organisationsberatung

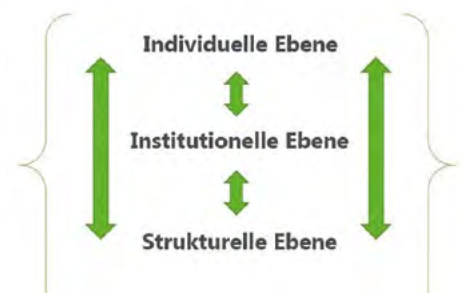
Politische Bildung und Organisationsberatung

Verschwörungsideologien begegnen Menschen auf verschiedenen Ebenen:

- auf der individuellen Ebene, das heißt auf der Ebene von persönlichen Beziehungen, zum Beispiel als Streit mit einem Familienmitglied über die Frage, ob der Klimawandel eine Erfindung sei, hinter der ein böser Plan stecke;
- auf der institutionellen Ebene, das heißt auf der Ebene von Organisationen und Verbänden, zum Beispiel wenn Pflegekräfte aus verschwörungsideologischen Gründen die festgelegten Impfrichtlinien ihres Arbeitgebers ablehnen;
- auf der strukturellen Ebene, das heißt auf der Ebene von sozialen Verhältnissen und Ideologien, zum Beispiel das tradierte antisemitische Motiv der Weltverschwörung, das auch heute immer wieder genutzt wird, um gesellschaftliche Umwälzungen zu deuten.

Die Bildungsangebote zu Verschwörungsideologien beziehen sich in der Regel auf die individuelle oder die strukturelle Ebene. Entweder gibt es einen handlungsorientierten Fokus auf den Umgang mit Verschwörungsgläubigen im direkten persönlichen Umfeld oder einen wissensvermittelnden Fokus, der auf die analytische Aufklärung über Verschwörungsideologien und die politischen Akteur:innen, die sie vertreten, zielt.

Die Zwischenebene des Institutionellen wird weit seltener aufgegriffen, was besonders in der Erwachsenenbildung viel Potenzial verschenkt. Denn (ältere) Erwachsene verbringen den absoluten Großteil ihres Lebens eingebunden in Institutionen: in Arbeitsstätten und Vereinen, Initiativen und Parteien. Gerade die Verschwörungserzählungen rund um die Corona-Pandemie haben dazu geführt, dass Verschwörungsideologien direkten und alltäglichen Einfluss auf die Prozesse und Diskussionen innerhalb dieser Verbände nehmen. Denn sie stören konkrete institutionelle Abläufe, belasten die Beziehungen der Mitglieder untereinander und stellen die Werte und Normen aller Beteiligten, nicht zuletzt der Institution selbst in Frage.



Für die Bildungsarbeit erstellte Abbildung der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung

In den Kooperationsgesprächen der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung mit verschiedenen Organisationen zeigte sich, was für mehrdimensionale Herausforderungen das zur Folge haben kann. Ein Gewerkschaftssekretär zum Beispiel berichtete uns von gleich mehreren Kontroversen in seiner Organisation:

- Mitglieder würden die politische Ausrichtung der Gewerkschaft kritisieren und fordern, dass sie sich mit „Querdenken“ solidarisiere. Er selbst habe schon mehrfache Schreiben auf dem Tisch gehabt, in der die vermeintlich fehlende „Kritik“ an den Corona-Maßnahmen als Grund für den Austritt aus der Gewerkschaft angegeben wurde.
- Manche Vertrauensleute und Betriebsräte würden mittlerweile Bedenken haben, das Thema „Maskenpflicht im Betrieb“ offensiv anzusprechen. Sie hätten Angst davor, nicht adäquat darauf reagieren zu können, wenn sich Kolleg:innen bei der Diskussion um Masken als verschwörungsgläubig herausstellten.
- Einige Gewerkschaftsmitglieder würden die Impfung gegen das Coronavirus aus verschwörungsideologischen Gründen ablehnen. Manche würden dies ablehnen, aber tolerieren, andere fanden das absolut unvereinbar mit einer gewerkschaftlichen Haltung. In mehr als einer Betriebsgruppe hätten solche Kontroversen zu handfesten Konflikten geführt, die die gemeinsame Arbeit fast unmöglich machten.

Diese Komplexität führte zu viel Verunsicherung, die sich interessanterweise auch in einer anfänglichen Zurückhaltung bis Skepsis gegenüber politischer Bildung ausdrückte: In den Kooperationsgesprächen kam die Sorge zur Sprache, dass eine breite Thematisierung von Verschwörungsideologien Konflikte und Kontroversen innerhalb der Institution nur vergrößern könnte. Viele in der Gewerkschaft würden Verschwörungsideologien nicht als „eigentliches“ Thema der Institution betrachten, sondern eher als einen unbehaglichen Störfaktor, den es kleinzuhalten gelte. Wie so oft bestand der erste Impuls also darin, politische Bildung als eine Art Intervention zu nutzen, die eher punktuell eingesetzt wird und die als eine Art Feuerwehr dort löscht, wo der Rauch nicht mehr zu ignorieren ist.²⁹

Politische Bildung als Organisationsberatung

In weiteren Gesprächen konnte diese Zurückhaltung jedoch aufgelöst werden. Mehr noch: die vertiefte Auseinandersetzung über das Thema „Gewerkschaft und Verschwörungsideologie“ führte dazu, dass immer mehr eigene Anknüpfungspunkte und Bedarfe gesehen wurden. So kristallisierte sich zum Beispiel heraus, dass Verschwörungsideologien gleich mehrere gewerkschaftliche Kernthemen wie Arbeitsschutz und, allgemeiner, Solidarität betreffen. Auch die Kontroversen um Abgrenzung zu Verschwörungsmythemen erwiesen sich als nicht so neu, wie es auf den ersten Blick schien: eine unserer Ansprechpartner:innen erinnerte sich im Laufe der Gespräche an eine zurückliegende breite Debatte über Bilder und Motive bei gewerkschaftlichen Kampagnen, die mit Mustern des verschwörungsideologischen Antisemitismus wie Strippenziehern und Heuschrecken arbeiteten.

An diesem Punkt entfaltete sich eine Art Kettenreaktion des Interesses und Engagements: Mit dem von den gemeinsamen Vorgesprächen motivierten

²⁹ Vgl. Benno Hafeneger: Politische Bildung in Krisenzeiten – im Spannungsfeld von Feuerwehr, Prävention, Aufklärung und Kritik. In: Deutsche Jugend 2/2019. Weinheim: Beltz, 2019, S. 55–63

Gewerkschaftssekretär wurde ein Workshop mit einigen Vorstandsmitgliedern des Bezirks organisiert, was wiederum dazu führte, dass „Verschwörungsideologie und gewerkschaftliche Haltung“ zum inhaltlichen Thema der Bezirksklausur 2021 gewählt wurde. Hierfür wurde eine Fortbildung konzipiert für die Mitglieder der Gewerkschaft, die in beratenden und vermittelnden Funktionen aktiv waren und deshalb in Betriebsgruppen und Gremien besonders gut Mitglieder an der Basis erreichen konnten. Aufgrund der ausführlichen Vorarbeit in den Kooperationsgesprächen konnten dafür Handlungsoptionen an realistischen Szenarien der gewerkschaftlichen Arbeit entwickelt werden, während die Reflexion der eigenen Haltung an den Werten und der Geschichte der Gewerkschaft selbst reflektiert wurde.

Das Format erwies sich als voller Erfolg. So wurde in einem Nachgespräch berichtet, welchen nachhaltigen Effekt die Kooperation und dieses Format auf die Auseinandersetzung innerhalb der Gewerkschaft hatten. Unter anderem fand ein von der Gewerkschaft entwickeltes Plakat zum Thema nach der Klausur sehr viel größeren Absatz.

Spezifisch, konkret und trotzdem übertragbar

Eine weitere Kooperation der Fachstelle für Politische Bildung und Entschöpfung bewies wiederum, dass sowohl das Vorgehen als auch das mit der Gewerkschaft entwickelte Format übertragbar auf andere Organisationen und Themen war. Mit einem Umweltverband konnte das Format auf die spezifischen Bedarfe und Herausforderungen des Vereins sowie des Themas „Verschwörungsideologie und Ökologie“ eingestellt und ebenso erfolgreich durchgeführt werden. Wieder wurde dafür eine Fortbildung für Mitglieder in vermittelnder Funktion angeboten: diesmal im Rahmen der internen Fortbildungsstruktur für Vereinsmitglieder, die als Berater:innen für Ortsgruppen eingesetzt werden.

Trotz der Komplexität des Themas „Verschwörungsideologien in Institutionen“ zeigte sich so ein herausragendes Potenzial für politische Bildung, sofern die nötige Arbeit in tiefergehende und längerfristige Vorgespräche und Kooperationen investiert wird. Denn:

- Institutionen bringen viele (ältere) Erwachsene zusammen und bieten einen sehr konkreten, lebensweltlichen Zugang zum Thema Verschwörungsideologien,
- Institutionen basieren auf der Grundlage geteilter Werte und/oder Aktivitäten, an denen politische Bildung besonders gut ansetzen kann,
- Institutionen ermöglichen eine mehrdimensionale und nachhaltige politische Bildung: demokratische Positionen werden bei Auseinandersetzungen innerhalb der Institution gestärkt und die Institution wird dabei unterstützt, demokratische Positionen präsenter „nach außen“ zu vertreten.

Das Format der „Organisationsberatung als politische Bildung“ eignet sich besonders gut dafür, diese Potenziale zu entfalten, (älteren) Erwachsenen da zu begegnen, wo sie schon aktiv und engagiert sind, und sie darin zu unterstützen, in und mit ihrer Institution gegen Verschwörungsideologien vorzugehen.

Steckbrief: Fortbildung „Politische Bildung als Organisationsberatung“

Bedarf 	Verschwörungsideologien stellen institutionelle Abläufe, alltägliche Beziehungen und die Werte und Normen von Institutionen in Frage
Zielgruppe 	Mitglieder von Institutionen, besonders jene, die eine intern vermittelnde und/oder beratende Rolle innehaben
Inhaltlicher Fokus 	Verschwörungsideologie und ein inhaltliches Kernthema der Organisation (z. B. Ökologie bei Umweltverbänden); Entwicklung einer eigenen Haltung; Planung und Reflexion von Interventionen
Rahmenbedingungen 	Tagesworkshop, gegebenenfalls eingebunden in interne Klausuren oder anderweitige Versammlungen der Institution
Vorbereitung 	Intensive Vorgespräche mit Vertreter:innen der Institution und Sammeln von typischen Konflikten, Kontroversen und Szenarien, die in der Fortbildung aufgegriffen werden können
Durchführung 	Veranstaltung wird von politischen Bildner:innen mit Expertise in Verschwörungsideologie durchgeführt
Besonderes Potential 	Politische Bildung, die mit und für Institutionen geleistet wird, erreicht viele (ältere) Erwachsene und ist besonders mehrdimensional und nachhaltig. Demokratische Positionen werden innerhalb der Institution gestärkt und von der Institution verstärkt nach außen vertreten.

Handlungstraining

„Hilfe, mein Vater ist Coronaleugner!“

Ratlos bei Verschwörungsideologien?!

Mittlerweile kennen fast alle jemanden persönlich, der an Verschwörungsideologien glaubt und diese aktiv vertritt. Immer mehr Menschen berichten von Kolleg:innen, Bekannten, aber auch Freund:innen und Familienmitgliedern, die einem immer radikaleren Verschwörungsglauben anheimfallen. Das wird von den allermeisten als überfordernd und äußerst bedrohlich für die jeweilige Beziehung empfunden. Einerseits kennt und schätzt man sein Gegenüber oft als Mensch, andererseits hängen (einstmals) nahe Menschen Ideologien an, die nicht nur zu einer Obsession werden können, sondern auch zu einer Gefahr für sich und andere. Deshalb stellen sich schnell viele Fragen und Gefühle von Sorge, Ärger oder Hilflosigkeit ein: „Wie kann ich widersprechen, ohne gleich die ganze Beziehung zu gefährden?!“, „Wie kann ich mein Gegenüber noch überzeugen?!“ und „Ist Überzeugen überhaupt die richtige Herangehensweise?!“. Der Beratungsbedarf für Angehörige von Verschwörungsgläubigen ist spätestens seit der Corona-Pandemie enorm angestiegen. Stellenweise ist die Nachfrage so groß, dass die Kapazitäten der entsprechenden Stellen nicht ausreichen.

„Bei derzeit 50 bis 60 Anfragen im Monat und aus dem gesamten Bundesgebiet zeigt sich schon jetzt klar: der Bedarf übersteigt deutlich unsere Kapazitäten.“³⁰

Tobias Meilicke, Leiter einer der ersten Beratungsstellen, die ausschließlich zu Verschwörungsideologien arbeitet

Dabei ist zu bedenken, dass selbst sehr zugängliche Beratungsangebote für viele Menschen eine gewisse Hemmschwelle innehaben.³¹ Das ist zum einen ungünstig, weil Beratungsangebote vor allem dann erfolgversprechend sind, wenn sie frühzeitig in Anspruch genommen werden (Hinweise zu hilfreichen Anlaufstellen finden Sie am Ende dieser Handreichung im Abschnitt Informationen, Beratung und Unterstützung). Zum anderen verweist es auch darauf, dass von einem noch viel größeren Bedarf ausgegangen werden muss, der sich zum Beispiel an den unzähligen journalistischen Artikeln messen lässt, die praktische Tipps zum Umgang mit Verschwörungsgläubigen enthalten.

Ein Kurzworkshopformat für Reflexion und Handlungssicherheit

Gerade bei (älteren) Erwachsenen handelt es sich um eine Zielgruppe, die zumeist stark eingebunden ist in Berufs- und Familienstrukturen und deshalb wenig Ressourcen für ausgiebige Bildungsveranstaltungen besitzt. Gleichzeitig spielen soziale Nahbeziehungen für sie eine enorme Rolle, weswegen sie eine besonders große Motivation haben, sich Verschwörungsideologien mindestens in ihrem direkten Umfeld anzunehmen.

30 Christopher Gripp: „Der Bedarf übersteigt unsere Kapazitäten deutlich“, Interview mit Tobias Meilicke. In: Wissenschaftskommunikation.de, 08.10.2021, URL: <https://www.wissenschaftskommunikation.de/der-bedarf-uebersteigt-unsere-kapazitaeten-deutlich-52431/>, Letzter Zugriff: 19.04.22

31 Vgl. Astrid Konter: Niedrigschwelligkeit. In: Socialnet., 20.08.2019, URL: <https://www.socialnet.de/lexikon/Niedrigschwelligkeit>, Letzter Zugriff: 19.04.22

Während der Kooperationen der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung wurde deshalb ein Kurzworkshopformat entwickelt, das auf diese Situation reagiert und die Lücke zwischen allgemeinen journalistischen Ratgebern und einer ausgiebigen professionellen Beratung füllt. Inhalt des Workshops ist ein Grundverständnis der vor allem psychologischen Funktionen von Verschwörungsideologien und die Vermittlung von Leitkonzepten für die Gesprächsführung sowie, allgemeiner, den Umgang mit Verschwörungsgläubigen. Im relativ schmalen Rahmen von 60 bis 90 Minuten werden die Teilnehmenden nach eigenen Erfahrungen gefragt und dazu eingeladen, besondere Herausforderungen zu schildern. Auf diese wird dann in einem Vortrag und einer darauffolgenden Frage-Antwort-Runde eingegangen.

Im Projekt wurde die mehrmalige Erfahrung gemacht, dass sich viele Menschen beim Thema Verschwörungsideologien eine einfache Anleitung wünschen, die sie nur befolgen müssten, um jegliche Konflikte aufzulösen. Der große Erfolg des Formats besteht darin, diesen Wunsch produktiv zu enttuschen und trotzdem bzw. genau deshalb die Handlungssicherheit der Teilnehmenden über Reflexion und einen „Werkzeugkoffer“ an Leitfragen und -konzepten zu stärken. Der (kurze) Input über die Funktionen von Verschwörungsideologien klärt dabei darüber auf, warum Menschen diese Mythen glauben, und macht gleichzeitig deutlich, dass das, was sie glauben, demokratie- und menschenfeindliche Implikationen und Folgen hat. Auch hier werden die Teilnehmenden bei ihrem unmittelbaren Handlungsdruck abgeholt, während gleichzeitig die Notwendigkeit einer weiterführenden couragierten Haltung gegen Verschwörungsideologien unterstrichen wird.

„Der Bekannte, der im Gespräch verschwörungsideologische Inhalte teilt, mag noch zugänglich für die empathische Nachfrage sein, wie er denn darauf komme. Läuft derselbe Bekannte bei einer ‚Querdenken‘-Demonstration mit, ist er ein politischer Akteur und Teil einer demokratiefeindlichen Bewegung, deren Inhalte kein Verständnis, sondern Gegenrede und Abgrenzung verdienen.“³²

Artikel der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung

Handlungstrainings als „Türöffner“ für weitergehende politische Bildung

Das Format eignet sich somit sehr gut für einen punktuellen Einsatz, bietet ebenso viele Anknüpfungspunkte für weiterführende Angebote der politischen Bildung und Beratung. So wurde die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung des Öfteren nach Workshops von Teilnehmer:innen und Teilnehmern kontaktiert, die ein ausführlicheres Format etwa zu den Funktionen und der Verbreitung von Verschwörungsideologien interessierte. Andere wiederum bedankten sich für die Thematisierung der Möglichkeiten und Grenzen des persönlichen Umgangs sowie die Hinweise auf (lokale) Beratungsstellen. In einigen Fällen wirkte der Workshop so als der entscheidende Faktor für das Aufsuchen eines professionellen Beratungsangebots.

Diese Anknüpfungspunkte fungierten für das Format oft als Türöffner in der Anfangsphase der Projektkooperationen. Es wurde zum Beispiel als eine Art Kennenlernen für Mitglieder einer Gewerkschaft durchgeführt, woraus sich eine weitere Veranstaltung ergab.

32 Lisa Geffken / Ferdinand Backöfer: „Querdenken“ und Pädagogik: Menschen mit Verschwörungsglauben sollten wir ernst nehmen. In: Belltower, 26.04.2021, URL: <https://www.belltower.news/querdenken-und-paedagogik-menschen-mit-verschwörungsglauben-sollten-wir-ernst-nehmen-114843/>

Bei der Kooperation mit einem politischen Bündnis gegen Antisemitismus wurde das Handlungstraining zum Beispiel als Teil einer gemeinsamen öffentlichen Veranstaltung eingesetzt. Diese wurde online durchgeführt und bestand aus einem Input des Bündnisses über Verschwörungsideologien und die politischen Akteur:innen, die sie (lokal) vertreten, und dem Handlungstraining der Fachstelle. Beide „Teile“ konnten so produktiv ineinandergreifen: Die Notwendigkeit von Haltung und Handlung bei Verschwörungsideologien wurde lokal konkretisiert und mit spezifischer politischer Aufklärung verbunden. Interessierte, die hauptsächlich wegen Fragen und Problemen zu Verschwörungsideologien in ihrem direkten Umfeld zur Veranstaltung kamen, wurden so über die politische Lage „vor Ort“ sowie die Arbeit des Bündnisses informiert. Andere, die vornehmlich kamen, um die politische Entwicklung „ihrer“ Stadt zu diskutieren, wurden hingegen dazu angeregt, darüber zu reflektieren, wie sie mit Verschwörungsideologien direkt und konkret umgehen können.

Das politische Bündnis hatte im Vorfeld berichtet, dass immer weniger und tendenziell immer die gleichen Menschen zu ihren Veranstaltungen kämen. Das breite Profil der Kooperationsveranstaltung erzeugte hingegen eine große Resonanz mit fast einhundert Online-Teilnehmenden, was vom Bündnis als enorm motivierend für seine Arbeit bewertet wurde.

Politische Bildung wird immer wieder nur punktuell und als eine Art Intervention eingesetzt. In der Besprechung des Formats „Organisationsberatung“ wurde gezeigt, wie das ihrer nachhaltigen Wirkung entgegenstehen kann. Das bedeutet aber keineswegs, dass kurze, handlungsorientierte Formate kein Potenzial hätten oder unvereinbar wären mit längerfristigen und tiefergehenden Angeboten. Der Kurzworkshop „Hilfe, mein Vater ist Coronaleugner!“ unterstreicht vielmehr das Potenzial von niedrigschwelligen Formaten, vor allem dort, wo sie eingebunden und/oder vernetzt mit anderen Angeboten der politischen Bildung und Beratung stattfinden.

Steckbrief: Handlungstraining „Hilfe, mein Vater ist Coronaleugner!“

Bedarf 	Sehr viele Menschen haben Verschwörungsgläubige in ihrem direkten persönlichen Umfeld, aber wenig Handlungssicherheit. Bisher reagieren vor allem (sehr allgemeine) Ratschlag-Artikel und (tendenziell höherschwellige) Beratungsangebote darauf.
Zielgruppe 	Angehörige von Verschwörungsgläubigen mit wenig Zeitressourcen, die sich (noch) nicht an eine Beratungsstelle wenden wollen oder können
Inhaltlicher Fokus 	Psychologische Funktionen von Verschwörungs-ideologie, Leitkonzepte für die Gesprächsführung, Aufklärung über Unterstützungsangebote
Rahmenbedingungen 	Workshopformat 60–90 Minuten Besonders gut online durchführbar
Vorbereitung 	Recherche über lokale Beratungsstellen und Projekte gegen Verschwörungsideologien, auf die verwiesen werden kann
Durchführung 	Veranstaltung wird von politischen Bildner:innen mit Expertise in Verschwörungsideologie durchgeführt
Besonderes Potential 	Niedrigschwelliges Format, das zum Handeln gegen Verschwörungsideologien motiviert, dafür erste „Werkzeuge“ an die Hand gibt und oft als „Türöffner“ für die weitere Nutzung von Beratungs- und Bildungsangeboten wirkt

Das Erzählcafé oder: Kaffee, Kuchen und entschwören

Verschwörungsideologien und Alltagsgespräche

Die Frage nach Verschwörungsideologien und wie mit ihnen umzugehen ist, begleitet moderne Gesellschaften schon seit langer Zeit. Spätestens seit der Corona-Pandemie hat sie jedoch an einer erneuten Brisanz und vor allem Alltagsrelevanz gewonnen. Verschwörungsideologien werden nicht nur in Zeitungen oder politischen Runden diskutiert, sondern auch in der breiten Bevölkerung, zum Beispiel in der Mittagspause auf der Arbeit oder am Gartenzaun mit der Nachbarin. Dabei werden nicht nur Erfahrungen und Informationen ausgetauscht, sondern auch Ratschläge und Tipps für einen kompetenten Umgang mit dem Phänomen. Diese Form der „Alltagsberatung“ im sozialen Umfeld kann verschiedene positive Effekte haben: der Austausch führt zu Wissensvermittlung und die Besprechung von Problemen zu praktikablen Lösungen.³³

Doch gerade beim Thema Verschwörungsideologie können genau diese Alltagsinteraktionen auch ein sehr negatives Potenzial entfalten: Statt Informationen sind es dann Fake News und Verschwörungsmythen, die ausgetauscht und verbreitet werden. Besonders gefestigtere Verschwörungsgläubige haben oft eine hohe Motivation, ihr Umfeld zu „missionieren“, was einerseits ein ernst zu nehmendes Radikalisierungspotenzial in sich birgt und andererseits Situationen des sozialen Miteinanders schnell in handfeste Konflikte führen kann.

Diese unangenehme Konfrontation kann wiederum Gefühle der Hilflosigkeit und Ohnmacht erzeugen, die dafür sorgen, dass das Thema Verschwörungsideologie in Zukunft ganz vermieden oder sogar die Beziehung abgebrochen wird.³⁴

Wie bereits an anderer Stelle erläutert, haben alltägliche Beziehungen und ein gutes soziales Miteinander für (ältere) Erwachsene eine besonders hohe Bedeutung. Dabei wird der Austausch unter Gleichaltrigen (Peers) in seiner Bedeutung oft unterschätzt, auch und gerade für Bildungsprozesse.

„Die bestehenden Bindungen und Sozialbeziehungen, die Ältere vorweisen können, wie z.B. Familie, Freunde, Nachbarn, werden somit überwiegend als Potenzial möglicher Hilfe- und Pflegeleistungen eingeschätzt und eher nicht in der Perspektive von HilfeeempfängerInnen, LebensbegleiterInnen, Sozialisations- oder gar Bildungsinstanzen (...).“³⁵

Christine Meyer, Professorin für Sozialpädagogik

Politische Bildung will Aufklärung und Meinungsbildung gestalten und begleiten, doch gerade formale Angebote tun sich schwer damit, die Ebene

33 Deutsche Gesellschaft für Systemisch-Humanistische Beratungsmethoden & Synergetische Wachstumsarbeit e. V.: Alltagsberatung versus professionelle Beratung. In: dgsw.info, 28.10.2016, URL: <https://www.dgsw.info/2016/10/28/alltags-versus-professionelle-beratung/>

34 Vgl. Patricia Wolf: Was tun, wenn der Nachbar zum Verschwörungstheoretiker wird? In: Der Tagesspiegel, 06.09.2021, URL: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/klare-kante-nicht-immer-einfach-was-tun-wenn-der-nachbar-zum-verschwörungstheoretiker-wird/27580770.html>; oder Ileana Grabitz / Marc Brost: Was tun, wenn der Nachbar fantasiert? In: Zeit online, 06.09.2020, URL: <https://www.zeit.de/politik/2020-09/verschwörungstheorien-michael-butter-corona-demos-politikpodcast>

35 Christine Meyer: Die Bedeutung von Peerbeziehungen im Alter – Freundschaften im Alter und ihr Einfluss auf Alternsprozesse. In: Springer Link, 2010, URL: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-92315-4_9

des alltäglichen sozialen Miteinanders aufzugreifen: Sie finden meist sowohl zeitlich als auch örtlich außerhalb und damit isoliert von einem alltäglichen Rahmen statt. Zudem müssen sie in der Regel aktiv aufgesucht werden. Das führt dazu, dass tendenziell nur Menschen erreicht werden, die schon eine hohe Motivation mitbringen und bereit sind, mehrere Stunden ihres Lebens explizit der Auseinandersetzung mit einem komplexen und kontroversen Thema zu widmen.

Ein aufsuchendes Format: Das Erzählcafé

In der Kooperation der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung mit einem sozialen Träger erzählte dieser von einem Stadtteilcafé, in dem Erwachsene aus dem Viertel zweimal monatlich zusammenkamen, um bei Kaffee und Kuchen über Themen und Herausforderungen ihres Alltags zu sprechen oder alternativ einfach gelassen zu plaudern. Hier entstand die Idee für ein aufsuchendes Format der politischen Bildung zu Verschwörungsideologien, das die Potenziale des alltäglichen Austauschs aufgreift und verstärkt: Das Projektteam setzte sich mit der Leiterin des Stadtteilcafés zusammen und gemeinsam wurde ein Konzept erarbeitet. Der Rahmen des Cafés sollte so weit wie möglich intakt bleiben, die politischen Bildner:innen sollten lediglich als „interessante Gäste“ vorgestellt werden. Den Impuls zum Thema Verschwörungsideologien sollte eine Anekdote der Leiterin des Cafés geben, die vor Kurzem im Stadtteil vermehrt verschwörungsideologische Graffitis entdeckt hatte und darüber sehr besorgt war. Von da an sollte sehr offen an den Themen und Beiträgen der Cafébesucher:innen diskutiert werden. Bei der Durchführung zeigte sich, dass das Angebot auf sehr unterschiedliche Weise genutzt wurde: Manche Gäste saßen eher am Rand und hörten interessiert zu, andere hatten großen Diskussionsbedarf mit der Gruppe oder stellten spezifische Fragen an die politischen Bildner:innen. Durch diese Offenheit konnten Themen aufgedeckt werden, die vorher noch nicht absehbar waren. Im Laufe des Gesprächs zeigte sich zum Beispiel, dass große Unsicherheiten gegenüber der Corona-Impfung bestanden. Viele Cafébesucher:innen beklagten, dass es viel zu viele Informationen und Meinungen zum Thema gäbe und es ihnen deshalb schwerfalle, ein eigenes Urteil zu fällen. Über diesen Zugang entstand ein sehr produktives Gespräch über den Themenkomplex Medien sowie den Unterschied von fehlendem Wissen, Fake News und Verschwörungsideologien. Inspiriert von diesem Erfolg kam die Formatidee auch bei anderen Kooperationen zum Einsatz.



Cover der Handreichung „Wie viel Geschlecht steckt in Verschwörungsideologien?“ der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung

Themenspezifische Abwandlung des Formats: Die Männervesper

Während eines Tagesworkshops mit einer evangelischen Landeskirche zeigte ein Teilnehmer großes Interesse am Zusammenhang von Geschlecht und Verschwörungsideologien und reagierte begeistert, als er erfuhr, dass das Projektteam genau hierzu vor Kurzem eine Handreichung veröffentlicht hatte. In einem gemeinsamen Brainstorming über Möglichkeiten, Verschwörungsideologien niedrigschwellig in die Gemeinden zu tragen, berichtete ebenjener Teilnehmer von sogenannten Männer- bzw. Frauenvespers, wöchentlichen Treffen in sehr lockerem Rahmen, die er und seine Ehefrau monatlich in ihrer Gemeinde organisieren würden. Daraus entstand die Idee, einige Inhalte der Handreichung aufzubereiten und das Stadtteilcafé im Sinne der „Männervesper“ als „Männercafé“ zu adaptieren.

Einige Monate später ergab sich die Möglichkeit, das Format bei einem anderen sozialen Träger umzusetzen, der regelmäßig einen „Männertreff“ veranstaltete. Da die Handreichung der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung mit sehr eindrücklichen Typologien arbeitet, dienten diese diesmal als Impuls in Form von vorbereitetem Material, das auf den Tischen auslag. Schnell fielen Sätze wie „Ja, genau das ist mir schon begegnet“ oder „Na, da muss ich direkt an meinen Bekannten Werner denken“, die erste Gespräche über den Umgang mit der Corona-Pandemie von und unter Männern entfachten. Dabei wurde durchaus kontrovers diskutiert, ob bestimmtes Verhalten, etwa das starke Herunterspielen von Infektionsängsten, immer verschwörungsideologisch motiviert sei oder ob es sich nur um „normales“ Verhalten von vielen Männern im Angesicht von Stress und Panik handele. „Das kenn ich auch von mir“, sagte ein Teilnehmer der Vesper, „wenn alle ganz besorgt herumlaufen oder kopflos werden, bin ich auch immer der Typ, der sagt: ‚Mal langsam jetzt, Ruhe bewahren, wird schon alles nicht so schlimm sein‘.“ Worauf ein anderer Teilnehmer erwiderte: „Ist ja schön und gut, wenn du Ruhe bewahren willst. Aber wenn du damit die Ängste der anderen runterspielst oder sogar behauptest, es gibt gar nichts zum Fürchten, weil das alles gelogen ist. Das ist doch was anderes!“

Besonders spannend war, wie die Runde etwas später den Faktor „Alter“ verhandelte. Inspiriert von dem Impulsmaterial sprach ein Teilnehmer davon, dass er sich vorstellen könnte, dass gerade „wir älteren Herren“ ein Problem mit verdrängten Ängsten haben könnten: „Alt werden heißt ja schon auch mal darüber nachdenken, dass es nicht ewig weitergehen wird. Angenehm ist das nicht.“ Vor allem an diesem Punkt wurden der teilnehmende politische Bildner auf seine Perspektive als jüngerer Mann angesprochen und Unterschiede von verschiedenen Generationen in ihrem Umgang mit der Corona-Pandemie, Verschwörungsideologie und Männlichkeit diskutiert.

Dies zeigt die besondere Stärke des Formats: der inhaltlich niedrigschwellige Zugang zum Thema in einem informellen Rahmen konnte sich mit der bereits bestehenden großen persönlichen Vertrautheit der Teilnehmenden untereinander verbinden. Dadurch entstand der Raum für intensiven Erfahrungsaustausch sowie tiefere inhaltliche Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien, den die Teilnehmenden jedoch in ihrem eigenen Tempo nutzen konnten: In einem Nachgespräch berichtete uns der Organisator der „Männervesper“, dass mehrere Männer, unter anderem welche, die bei dem „Männertreff“ selbst eher interessiert zugehört hatten, als sich aktiv zu beteiligen, bei der nächsten Veranstaltung noch Redebedarf hatten und großes Interesse daran zeigten, den Rest der Handreichung für sich zu lesen.

Der Freiheitskämpfer:

- empfindet die Aufforderung zur Rücksichtnahme als Bevormundung
- hat verdrängte Angst davor schwach, krank und damit unmännlich zu wirken
- inszeniert sich deshalb als mutiger Rebell, weil er keine Maske trägt

Steckbrief aus einem Unterkapitel der Handreichung „Wie viel Geschlecht steckt in Verschwörungsideologien?“

Steckbrief: Kaffee, Kuchen und entschwören (Erzählcafé)

Bedarf 	Verschwörungsideologien sind zunehmend ein Teil und Thema von Alltagsinteraktionen in sozialen Umfeldern. Die dabei stattfindenden Bildungsprozesse zwischen erwachsenen Peers (Gleichaltrigen) werden selten pädagogisch aufgegriffen.
Zielgruppe 	(Ältere) Erwachsene, die sonst wenig Kapazitäten oder Bereitschaft für formale Bildungsveranstaltungen haben und/oder die besonders gut in vertrauten sozialen Zusammenhängen lernen
Inhaltlicher Fokus 	Erfahrungsbasierter Austausch zur Frage: „Was sind Verschwörungsideologien und wie begegnen sie mir im Alltag?“ Gegebenenfalls spezifischer: zum Beispiel „Verschwörungsideologie und Männlichkeit“ bei einem Männercafé
Rahmenbedingungen 	Eingebettet in ein ungezwungenes soziales Miteinander, zum Beispiel ein Café-Angebot eines sozialen Trägers oder der „Stammtisch“ eines Vereins
Vorbereitung 	Recherche über den üblichen Rahmen des Treffens und bisher aufgekommene Themen; Entwerfen von eindrücklichem Impulsmaterial, um Erfahrungsaustausch in Gang zu bringen
Durchführung 	Impuls über ausgelegtes Material und/oder Erfahrungsbericht Politische Bildner:innen als „interessante Gäste“, die sonst möglichst normal am sozialen Miteinander teilnehmen und darüber gegebenenfalls weitere Impulse setzen
Besonderes Potential 	Aufsuchendes Format mit lebensweltlichem Zugang zum Thema ermöglicht und fördert niedrigschwelligen, erfahrungsgeleiteten Austausch und gegenseitige Bildung auf Peer-Ebene

Die dialogische Sinnsuche – Verschwörungsglauben und Religion

Von destruktivem Glauben ...

„Wer bin ich?“, „Warum bin ich auf der Welt?“, „Für was lebe ich?“, „Warum gibt es Schlechtes auf der Welt und was kann dagegen getan werden?“ – solche Sinnfragen beschäftigen die Menschheit seit jeher. In aufgeklärten Gesellschaften verspricht nicht mehr nur die Religion Antworten, sondern auch andere Sinn-Systeme wie Politik, Wissenschaft und Medien. Moderne Menschen können deshalb nicht mehr einer großen, ewigen Wahrheit folgen, sondern müssen zwischen vielen verschiedenen „Anbietern“ von Wahrheit abwägen, um ihre eigene Sicht und ihre eigene Rolle in der Welt zu begreifen. Das bedeutet oft Unsicherheit und Zweifel, die gerade angesichts von Widersprüchen und Leiden schwer auszuhalten sind. Besonders dann, wenn die bestehenden Sinn-Systeme sich gegenseitig widersprechen oder das Vertrauen in sie erschüttert ist, entsteht eine „legitimatorische Lücke“ und damit das Bedürfnis nach einfachen, umfassenden Antworten auf menschliche Sinnfragen.

Verschwörungsideologien bieten solche Antworten, weil sie ein Weltbild vermitteln, an das Menschen glauben und mit dem sie sich so nahezu alles erklären können. Sie sind darin besonders gefährlich, weil sie aggressiv gegenüber anderen Sinn-Systemen sind und sich selbst gegen Widersprüche und Kritik abdichten. Denn Verschwörungsideologien vermitteln keinen konstruktiven, sondern einen destruktiven Sinn: Sie versprechen die eine große Wahrheit, indem sie behaupten, dass alles eine große Lüge sei. Der Religionssoziologe Professor Dr. Levent Tezcan bezeichnet Verschwörungsideologien deshalb als „negativen Glauben“.³⁶

„So sind die Verschwörungstheoretiker gewissermaßen Unheilspropheten, die keine positiven Erlösungsvisionen mehr anbieten. Sie erweisen sich als die äußerste Form einer verselbständigten Kritik, die nicht mehr über sich hinausweist.“³⁷

Levent Tezcan, Religionssoziologe

Dieser „negative Glaube“ muss nicht mit religiösem Glauben zusammenfallen. Es gibt dennoch nicht von der Hand zu weisende Zusammenhänge: Menschen, die eine dogmatische Religiosität leben, welche tendenziell feindlich gegenüber anderen Sinn-Systemen ist, fühlen sich zum Beispiel auch von Verschwörungsideologien angesprochen.³⁸ Das hat durchaus Tradition. Denn historisch gab und gibt es immer wieder Überschneidungen von Religion und Verschwörungsglauben, gerade im Christentum³⁹ und im Islam⁴⁰,

36 Levent Tezcan: Der Joker der Verschwörung – Verschwörungstheorien als negativer Glaube. In: L.I.S.A. Wissenschaftsportal Gerda Henkel Stiftung, 11.02.2021, URL: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/der_joker_der_verschwoerung_verschwoerungstheorien_als_negativer_glaube?nav_id=9404&focus_comments=1

37 Ebenda

38 <https://www.katholisch.de/artikel/28255-online-studie-glaube-schuetzt-nicht-vor-verschwuerungsmynthen>

39 Christian Wiese: Antisemitismus in der Evangelischen Theologie und Kirche Expertise für den 2. Unabhängigen Expertenkreis Antisemitismus URL: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/heimat-integration/antisemitismus/antisemitismus-expertisen.pdf?__blob=publicationFile&v=4

40 Matthias Küntzel: Islamischer Antisemitismus. In: bpb.de, 30.04.2020, URL: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/307771/islamischer-antisemitismus>



*Undogmatische Religionsgemeinschaften sind oft ein Ort der Gemeinschaft und der gemeinsamen Sinnsuche,
Quelle: Unsplash*

die beide eine Geschichte eines religiös begründeten Antijudaismus haben, der immer wieder auch Züge eines verschwörungsideologischen Antisemitismus annimmt.

In den großen Religionsgemeinschaften gibt es heute die verstärkte Bemühung, diese Geschichte aufzuarbeiten.⁴¹ Trotzdem existieren nach wie vor religiöse Verbände, gerade jene mit fundamentalistischen Zügen, wie evangelikale Freikirchen oder Islamist:innen, die Verschwörungsideologien in ihren religiösen Lehren verwenden und aktiv verbreiten.⁴² Tradierte religiöse Motive werden dafür aufgegriffen und zugespitzt: Es gibt eine „reine“ und „wahre“ Lehre, und alle, die sich nicht zu ihr bekennen, werden (potenziell) als Abtrünnige verflucht oder als Gegner dämonisiert. Verschwörungsgläubige begreifen sich oft als Teil der „Aufgewachten“, die gegen „das Böse“ kämpfen, um die Welt vor einer Art Apokalypse zu bewahren.

... zur konstruktiven Sinnsuche

Es wäre aber falsch zu sagen, dass Religiosität und Religionsgemeinschaften den Glauben an Verschwörungsideologien prinzipiell begünstigen würden. Sie können auch das Gegenteil bewirken: Wer einer großen Religionsgemeinschaft angehört oder sogar in ihr aktiv ist, glaubt tendenziell seltener an Verschwörungsideologien als Menschen, die ihre Spiritualität allein und/

⁴¹ Zum Beispiel von der evangelischen Kirche, hier: Christian Wiese: Antisemitismus in der Evangelischen Theologie und Kirche. In: bmi.bund.de.de, URL: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/heimat-integration/antisemitismus/antisemitismus-expertisen.pdf?__blob=publicationFile&v=4

⁴² Dominik Lenze: Gottesfürchtig und verschwörungsgläubig. In: Zeit online, 10.12.2021, URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2021-11/freikirchen-berlin-pastor-verschwörung-rechter-corona-umgeimpfte-untergrund>

oder „religiös ungebunden“ ausleben.⁴³ Es ist normal und wichtig, dass Menschen sich selbst und die Welt nicht einfach registrieren und als gegeben hinnehmen, sondern aktiv nach einem Sinn suchen und sich selbst und der Welt auch einen Sinn geben wollen. Undogmatische Religionsgemeinschaften sind besonders für (ältere) Erwachsene hier oft ein Ort der Gemeinschaft, der Inspiration und des konstruktiven Dialogs über Sinnfragen – 65,2 Prozent aller Menschen in Religionsgemeinschaften sind über 40 Jahre alt.

Das ist eine große Chance für politische Erwachsenenbildung gegen Verschwörungsideologien, wie sich in der Kooperation der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung mit einer liberalen muslimischen Gemeinde zeigte: Nach einem gemeinsamen internen Workshop, an dem auch ein Imam der lokalen Moschee teilnahm, wurde ein öffentliches Freitagsgebet abgehalten. In diesem griff der Imam das Thema Verschwörungsideologie und (muslimischer) Glaube auf, berichtete von seiner eigenen Begegnung mit religiösen und säkularen Verschwörungsmaythen und zitierte Koranstellen, die zum eigenverantwortlichen Denken und aufgeklärten Glauben aufriefen.

In der darauffolgenden offenen Gesprächsrunde entstand ein Austausch aller Anwesenden über eigene Ansichten und Erfahrungen mit Verschwörungsideologien. Das Team der Fachstelle war hier besonders beeindruckt davon, wie natürlich sich die Gespräche gestalteten und wie stark sie von wohlwollendem Interesse geprägt waren. Klassische Rollen der politischen Bildung wie fachliche Expertise oder Moderation traten dabei in den Hintergrund, sodass das Team begleitend und ohne spürbare Hierarchie teilnehmen und eigene Impulse beitragen konnte. Besonders eindrücklich war die sehr ehrliche Schilderung einer Frau über ihre persönlichen Schicksalsschläge und Sinnkrisen als „Wendeverliererin“ sowie ihre eigene Versuchung, sich in solchen Situationen an einen dogmatischen (Verschwörungs-) Glauben zu halten.

Hier zeigte sich für das Projekt: Religionsgemeinschaften können nicht nur ein wichtiger Teil der Demokratie sein, sondern sie wirken auch selbst als demokratische Institutionen, weil sie den konstruktiven Austausch über die Interpretation und die Gestaltung der Welt fördern können. Das Format „Dialogische Sinnsuche“ beweist das hier liegende Potenzial für politische Bildung, welches gerade bei der Gruppe der (älteren) Erwachsenen noch zu wenig genutzt wird.

43 Jörn Schumacher: Studie: Freikirchler besonders empfänglich für Verschwörungstheorien. In: pro-medienmagazin.de, 08.01.2021, URL: <https://www.pro-medienmagazin.de/studie-freikirchler-besonders-empfaenglich-fuer-verschwoerungstheorien/>

Steckbrief: Die dialogische Sinnsuche

Bedarf 	(Erwachsene) Menschen haben Sinn-Fragen und müssen sich in verschiedenen Sinn-Systemen orientieren. Kommt es hierbei zu „Lücken“, können dogmatische Religiosität und Verschwörungsideologien als eine Art negativer Glaube ansetzen.
Zielgruppe 	An spirituellen und/oder philosophischen Sinnfragen interessierte Erwachsene
Inhaltlicher Fokus 	Verschwörungsideologien und die (un-)heilvolle Suche nach Sinn
Rahmenbedingungen 	Eingebunden bzw. im Anschluss an reguläre Veranstaltung einer Gemeinde (z. B. Gottesdienst) Alternativ: Als eigens angekündigte Veranstaltung der Gemeinde
Vorbereitung 	Interner Workshop oder Vorgespräch mit Aktiven einer religiösen und/oder (lebens-)philosophischen Gemeinschaft
Durchführung 	Veranstaltung wird von einem Gemeindemitglied durchgeführt Darauffolgender Dialog gemeinsam mit politischen Bildner:innen mit Expertise im Themenfeld Verschwörungsideologie
Besonderes Potential 	Religionsgemeinschaften sind Orte der Gemeinschaft und des Dialogs über Sinnfragen für viele Erwachsene und damit ein idealer Ort für niedrigschwellige, gut eingebundene politische Bildung gegen Verschwörungsideologien

Die Schaufensterausstellung oder: Entschwörung im Vorbeigehen?!

Sprachbarrieren, strukturschwache Stadtteile und weitere Herausforderungen politischer Bildung gegen Verschwörungsideologien

In den verschiedenen Artikeln dieser Broschüre wurden bereits mehrere Hemmschwellen für (ältere) Erwachsene vorgestellt, die es ihnen erschweren, Angebote der politischen Bildung zu Verschwörungsideologien wahrzunehmen. Zusammengefasst sind es vor allem folgende Faktoren:

- (Ältere) Erwachsene sind meistens eingebunden in Arbeits- und Sorgeverhältnisse, die ihre Zeit beanspruchen, weshalb sie wenig Kapazitäten für ausgiebige Bildungsveranstaltungen haben
- (Ältere) Erwachsene sind weniger offen für formale Bildungsangebote, in denen ihr Erfahrungshorizont nicht aufgegriffen wird und/oder die ihnen das Gefühl geben, „belehrt“ zu werden
- (Ältere) Erwachsene werden von den meisten Angeboten der politischen Bildung gar nicht erst erreicht, sofern sie nicht selbst schon eine große Motivation mitbringen, diese eigenständig aufzusuchen

Besonders der letzte Punkt kann problematisch werden angesichts der Tatsache, dass es viele Menschen gibt, die bereits eine gewisse Verschwörung-affinität haben – was sie davon abhält, eigenständig Aufklärungsangebote zum Thema aufzusuchen, obwohl sie gleichzeitig nicht so gefestigt in ihrem Glauben sind, dass sie gar nicht mehr offen für Aufklärung und produktive Diskussion wären.

„Wir konzentrieren uns mit unseren Heften, unseren Webseiten und Veranstaltungen auf diejenigen, die noch zuhören. Eine Fokussierung auf die ‚pflegeleichten Zielgruppen‘ ist wesentlich einfacher, als seine Sprache und seine Argumente denjenigen anzupassen, die nicht zuhören wollen. Das ist aufwendig und allzu oft verfallen wir in ein ‚Wer nicht will, der hat schon‘. So vertieft sich der Graben und die politische Bildung macht es sich gemütlich.“⁴⁴

Hanne Wurzel, damalige Leiterin des Fachbereichs Extremismus der Bundeszentrale für politische Bildung

Die meisten Formate der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung erreichen verschwörungsauffine Menschen über ihre Lebenswelt und ihr soziales Umfeld, das heißt, einerseits über die Auseinandersetzungen in ihren Vereinen und Institutionen, ihre üblichen Kaffeerunden et cetera, und andererseits über die Gespräche mit Freund:innen und Angehörigen, die von den Formaten der Fachstelle in ihrem Umgang gestärkt und geschult wurden.

Doch auch diese Herangehensweise ist für manche Zielgruppen nicht ausreichend niedrigschwellig und aufsuchend genug. Gerade bei Menschen, die bildungsfern sind und/oder eine Sprachbarriere haben, liegen die meisten Bildungsangebote völlig außerhalb ihres (lebensweltlichen) Zugangs. In der Kooperation mit einem Verein der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit wurde dies besonders deutlich. Der Verein ist in einem Viertel präsent, dass als

⁴⁴ <https://www.deutschlandfunk.de/schule-ohne-rassismus-die-politische-bildung-macht-es-sich-100.html>

strukturschwach bzw. deprivilegiert bezeichnet werden kann. Marginale soziale Strukturen treffen dort auf einen gleichzeitig hohen Anteil von Menschen in prekären Lebenssituationen. Viele von ihnen sind migrantische Menschen, die fast ausschließlich zu erreichen sind, wenn die Übersetzung ins Russische bzw. Arabische möglich gemacht wird. Diese Umstände führten zu einer großen Skepsis gegenüber (Bildungs-)Angeboten von sozialen Trägern. Dies ging so weit, dass die Mitarbeiter:innen der Gemeinwesenarbeit versuchten, aktiv das Wort „Teilhabe“ zu vermeiden, weil viele Bewohner:innen des Stadtteils das Versprechen auf Partizipation nur noch als zynische leere Worte wahrnehmen würden.

Die Voraussetzungen dafür, Menschen mit Angeboten gegen Verschwörungsideologien zu erreichen, waren also denkbar herausfordernd. Gleichwohl gab es zahlreiche Beispiele dafür, wie im Stadtteil Verschwörungsideologien verbreitet und von Bewohner:innen wahrgenommen wurden: Mitarbeiter:innen der Gemeinwesenarbeit berichteten zum Beispiel von Stickern und Graffitis mit verschwörungsideologischen Inhalten, die auf entsprechende Kanäle auf Messengerdiensten wie Telegram oder Videoseiten wie Youtube verwiesen. Diese sogenannten alternativen Medien waren nach der Erzählung der Stadtteilarbeit durchaus verbreitet bzw. nahezu die einzigen Nachrichtenquellen, die die Ortsansässigen nutzen würden.

Solche Formen der „dezentralen Social-Media-Mobilisierung“, wie Fachleute sie beschreiben, gelten mittlerweile als die maßgebliche Strategie der Agitation von verschwörungsideologischen Akteur:innen.

„Es gibt kein zentrales Organ, welches die Demonstrationen anleitet, viel mehr gibt es reichweitenstarke Medien bzw. Influencer:innen auf den Social Media Plattformen (...). Das Netzwerk der sogenannten alternativen Medien wächst immer weiter und erhält dadurch immer mehr Attraktivität.“⁴⁵

Benjamin Winkler, Experte für Verschwörungsideologien, über das Protestmilieu „Querdenken“

Verschwörungsgläubige bzw. verschwörungsaffine Menschen neigen sowieso dazu, alle Informationen stark zu filtern, sodass sie nur noch Inhalte wahrnehmen, die in ihr Weltbild passen und Widersprüche ausblenden oder sogar als Teil der vermeintlichen Verschwörung beurteilen. Die sozialen Medien können diesen sogenannten Echokammer- bzw. „Meinungsblasen“-Effekt weiter verstärken und so eine Homogenisierung und Radikalisierung von Verschwörungsgläubigen vorantreiben. Auch Sprachbarrieren können hierbei eine Rolle spielen. Die in Teilen rechtsextreme Partei AfD zum Beispiel, die immer wieder eine große Nähe zu verschwörungsideologischen Gruppen auf Messengerdiensten wie Telegram aufweist⁴⁶, ist die einzige größere Partei Deutschlands, die auf russischen Social-Media-Kanälen aktiv ist und dort nahezu unwidersprochen für sich werben kann. Das hat der Partei neben anderen Faktoren zu einer hohen Zustimmung unter Russlanddeutschen verholfen.⁴⁷

45 Benjamin Winkler: Wohin entwickelt sich das bundesweite Protest-Milieu? In: Belltower, 07.01.2022, URL: <https://www.belltower.news/corona-demos-wohin-entwickelt-sich-das-bundesweite-protest-milieu-126639/>

46 Sammy Khamis / Marco Lehner / Michael Kreil: AfD auf Telegram – Nah dran an der Verschwörungsblase. In: br.de, 30.07.2021, URL: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/afd-auf-telegram-nah-dran-an-der-verschwuerungsblase,SeXUNP2>

47 Helena Kaufmann: Stimmenfang auf Russisch. In: correctiv.org, 18.09.2017, URL: <https://correctiv.org/faktencheck/2017/09/18/stimmenfang-auf-russisch/>

Eine Mitarbeiterin der Stadtteilarbeit berichtete, wie schwer es ihr falle, Verschwörungsideologien zu widersprechen, wenn sie ihr während der Arbeit begegnen würden. Als einzige Fachkraft mit Kenntnissen in Arabisch sei sie bei den Diskussionen um Verschwörungsideologien schnell auf „verlorenem Posten“. Zudem fehle es ihr schlicht an Kompetenzen und Hintergrundwissen, um auf die verschiedenen Mythen – etwa das im Viertel zirkulierende Gerücht, dass die Corona-Impfung unfruchtbar mache – reagieren zu können.

Diese Umstände hätten dazu geführt, dass das Team der Gemeinwesenarbeit nach eigener Erzählung inhaltlich immer zurückhaltender geworden war und sich stellenweise Momente der Resignation einstellten.

Die Schaufensterausstellung

Ein Angebot des Vereins, das hingegen vergleichsweise erfolgreich etabliert werden konnte und regelmäßig genutzt wurde, war der Stadtteilladen. Bei diesem offenen Angebot konnten die Bewohner:innen des Viertels sowohl Infrastruktur wie Räume oder Drucker nutzen, die ihnen sonst wenig zu Verfügung standen, als auch niedrigschwellige Sprechstunden, etwa für Arbeitssuchende, aufsuchen. Nach Einschätzung des Teams der Gemeinwesenarbeit war es diese recht unmittelbare Nützlichkeit, die den Stadtteilladen für viele Bewohner:innen attraktiv machte. Ein weiterer Vorteil war seine Lage, die sich nicht nur im Zentrum des Viertels befand, sondern auch direkt neben dem großen Einkaufszentrum, das viele Menschen anzog und als üblicher Treffpunkt für verschiedene Gruppen fungierte.

In gemeinsamen Gesprächen darüber, wie diese Bedeutung und Struktur des Stadtteilladens für politische Bildung genutzt werden könnten, entstand die Idee, zusammen eine Ausstellung zum Thema Verschwörungsideologie zu entwickeln. Schnell wurde dabei klar, dass die Ausstellung vor allem über die großen Schaufenster des Stadtteilladens nach außen wirken musste, um Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und vor allem die „Laufkundschaft“ zu erreichen. In den Innenräumen sollten dann weiteres Anschauungsmaterial sowie Broschüren und Flyer zum Mitnehmen bereitstehen für alle, die ihr erstes Interesse vertiefen wollten. Die Fachstelle für Politische Bildung und Entschörung bereitete dafür verschiedene Materialien der Amadeu Antonio Stiftung sowie der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema auf und entwickelte einiges komplett neu. So wurden zum Beispiel zentrale



Seitenfenster des Stadtteilladens mit visuell aufbereiteten Statistiken zu Funktion und Verbreitung einer Verschwörungsmentalität

Statistiken zum Thema Verschwörungsmentalität eindrücklich dargestellt. Das „Herzstück“ der Schaufensterausstellung bildete dabei eine Videoinstallation, die über einen großen Bildschirm in Dauerschleife lief und niedrigschwellig aufbereitete Basics zu Aufbau, Funktionen und Gefahren von Verschwörungsideologien präsentierte. Wegen der lokal verbreiteten Sprachbarrieren wurden Karten mit Überschriften bzw. Stichworten auf Russisch bzw. Arabisch erstellt, die jeweils neben den Ausstellungstücken angebracht wurden. Für die weitere Übersetzung des Materials war das Team des Stadtteilladens ansprechbar.

Für diese Mitarbeiter:innen führte die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung im Vorfeld außerdem eine Schulung durch, die ihnen ein Grundverständnis für Verschwörungsideologien vermittelte und ihnen Handlungssicherheit verschaffte für den Fall, dass Bewohner:innen weiterführende Fragen oder (kontroversen) Diskussionsbedarf wegen der Ausstellung haben sollten.



Blick von innen auf Elemente der Schaufensterausstellung; Im Zentrum: Der Materialtisch

Dies war dann auch der Fall. Das Team berichtete von vielen Menschen, die vor dem Schaufenster stehen blieben und vor allem die Videoinstallation als „Eyecatcher“ beachteten. Danach kam es öfter vor, dass Menschen mit Gesprächsbedarf in den Laden kamen und/oder den außen beworbenen Materialtisch begutachten wollten. Die über mehrere Wochen angebotene Ausstellung traf auf ein überraschend hohes Interesse. Besonders bemerkenswert war dabei, wie hoch die Nachfrage nach den ausführlichen Broschüren auf dem Materialtisch war, was dazu führte, dass sie über den Zeitraum der Ausstellung aufgestockt werden mussten. Nach Einschätzung einer Mitarbeiterin des Stadtteilladens mussten viele Interessierte die Eindrücke der Ausstellung erst mal verarbeiten und wollten das Thema mit mehr Zeit für sich vertiefen.

Auch abseits dieser direkten Rückmeldung und des positiven Interesses zeigte das Format deutliche Wirkung: das Team der Gemeinwesenarbeit berichtete, dass die Ausstellung und damit das Thema Verschwörungsideologie immer öfter auch in anderen Kontexten besprochen wurden, auch bei Menschen, die sie selbst noch nicht direkt vor dem Laden getroffen hatten. Plötzlich schien die Diskussion um Verschwörungsideologien „einen Platz“ und somit eine gewisse lokale Verankerung zu haben. Diese öffentliche Sichtbarkeit erreichte aber nicht nur viele Menschen und lenkte Aufmerksamkeit auf das Thema, sondern besaß auch eine deutliche Signalwirkung: In einem Viertel, dessen öffentlicher Raum vor allem von unpolitischen bis (latent) verschwörungsideologischen Inhalten geprägt war, gab es nun die Präsenz einer „Stimme“, die sich deutlich gegen Verschwörungsideologien wandte und vor ihren Gefahren warnte. Verschwörungsaffinen Menschen wurde so die Möglichkeit genommen, sich als „schweigende Mehrheit“ zu empfinden, während alle anderen, die Verschwörungsideologien kritisch gegenüberstehen, in ihrer Haltung bestätigt wurden. In einem Nachgespräch wurde deutlich, wie gestärkt sich das Team des Stadtteilladens und darüber die ganze Gemeinwesenarbeit durch die Schulung und mehr noch den Erfolg der Ausstellung fühlte. Mit dem Format der Schaufensterausstellung war es gelungen, das Thema Verschwörungsideologien auch unter widrigsten Umständen lokal zu verankern und selbstbewusst in eine Auseinandersetzung zu gehen, die auf viel (positive) Resonanz stieß.

Steckbrief: Die Schaufensterausstellung

Bedarf 	(Ältere) Erwachsene, die bildungsferner sind, eine Sprachbarriere haben und/oder schon eine Affinität zu Verschwörungsglauben besitzen, werden nicht von Aufklärungsangeboten zum Thema erreicht
Zielgruppe 	Lokal Ansässige von strukturschwachen Stadtteilen/Orten Menschen, die von sich aus keine Bildungsangebote zum Thema Verschwörungsideologie annehmen würden
Inhaltlicher Fokus 	Visuell gut aufbereitete „Basics“ über Funktionen, Verbreitung und Gefahren von Verschwörungsideologie
Rahmenbedingungen 	Schaufensterausstellung mit zusätzlich ausliegendem Material über mindestens zwei Wochen Gegebenenfalls eingebettet in andere lokale Angebote und Veranstaltungen zum Thema, auf die verwiesen werden kann
Vorbereitung 	Aufbereitung von Material (Videoinstallation, Broschüren, Flyer, Schaubilder) für die Ausstellung Schulung des Personals des Ausstellungsortes
Durchführung 	Politische Bildner:innen konzeptionieren das Material und schulen das Personal des Ausstellungsortes, das während der Ausstellung ansprechbar ist
Besonderes Potential 	Äußerst niedrigschwelliges Format, das das Thema lokal „verankert“ und damit viele Menschen erreicht, die sonst keine Berührungspunkte mit Angeboten der politischen Bildung haben; ermöglicht gleichzeitig einen variierenden Grad der Vertiefung nach eigenem Interesse

Entschwörung mit Format – 10 Qualitätsstandards der Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologie

Verschwörungsideologien sind in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus der medialen und zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit geraten. Gerade die verschwörungsideologischen Aktivitäten und Mobilisierungen während der Corona-Pandemie haben gezeigt, dass Verschwörungsideologien als eigenständiges Phänomen begriffen werden müssen. Galten sie vorher lange als obskures Randphänomen oder nur als eines vieler Teile von rechtsextremen und/oder antisemitischen Weltbildern, wird sich nun um einen spezifischen Umgang bemüht. Das ist nicht immer unkompliziert. In der Beratungslandschaft zum Beispiel entstehen aktuell erste Stellen, die explizit und ausschließlich zu Verschwörungsideologien arbeiten, was mitunter äußerst kontrovers diskutiert wird. Denn einerseits grenzen Verschwörungsideologien stark an andere Themenfelder und etablierte Spezialisierungen an, etwa an die Arbeit gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und allgemeine Radikalisierung. Andererseits gehen Verschwörungsideologien nicht einfach in diesen Feldern auf, sondern besitzen tatsächlich Eigenheiten, die spezifisch aufgegriffen werden sollten.

Ähnliches lässt sich bei der politischen Bildung beobachten. Hier gab und gibt es nach wie vor relativ wenig Publikationen, Forschungen und Konzepte, die sich explizit mit Verschwörungsideologien beschäftigen. Gleichwohl sind die Nachfrage und auch das Angebot an Bildungsformaten gegen Verschwörungsideologien enorm gestiegen. Um diesen Prozess zu begleiten, braucht es einen offenen Austausch und kritische Diskussion um Fachprinzipien und Qualitätsstandards, damit politische Bildung zu Verschwörungsideologien fachlich reflektiert, inhaltlich kompetent und didaktisch überlegt vorgeht.

Die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung konnte über zwei Jahre lang Erfahrungen mit der Formatentwicklung von Bildungsangeboten gegen Verschwörungsideologien sammeln. Dabei wurden verschiedene Qualitätsstandards der politischen Bildung gegen Verschwörungsideologien identifiziert und herausgearbeitet, die hier mit Beispielen aus der Praxis und begleitenden Überlegungen vorgestellt werden. Es handelt sich dabei weniger um fest definierte Ziele, an denen gemessen werden kann, ob ein Format „erfolgreich“ ist, sondern um zentrale Leitfragen, die bei der Konzeption, Evaluation und Reflexion unterstützen und einen wichtigen Beitrag zur Debatte um Verschwörungsideologien als eigenständiger Bereich der Demokratiearbeit leisten sollen.

Auf einen Blick:

10 Qualitätsstandards der Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologie als Leitfragen

- 1: Entspricht das Format den allgemein anerkannten Fachprinzipien der politischen Bildung?
- 2: Stellt das Format einen Erfahrungsbezug zur Lebensrealität der Teilnehmenden her?
- 3: Bietet das Format Möglichkeiten zum Austausch und zur Selbstreflexion?
- 4: Legt das Format den Fokus auf die Grundstrukturen und Funktionsweisen von Verschwörungsideologien?
- 5: Wird der Zusammenhang von Verschwörungsideologien und Antisemitismus verdeutlicht?
- 6: Legt das Format den Fokus auf die Gefahren von Verschwörungsideologien?
- 7: Ist das Format solidarisch mit (potenziell) Betroffenen von Verschwörungsideologien?
- 8: Unterbreitet das Format alternative Identitätsangebote?
- 9: Fördert das Format Ambiguitätstoleranz und vermeidet es eigene Gut-Böse-Schemata?
- 10: Zeigt das Format Handlungsmöglichkeiten auf?

Fachprinzipien der politischen Bildung?

Allgemeine Qualitätsstandards, thematisch zugespitzt

Viele der Qualitätsstandards der politischen Bildung gegen Verschwörungs-ideologien bauen auf allgemeinen Fachprinzipien auf und spitzen diese thematisch zu. Die wohl wichtigste Referenz hierfür ist der sogenannte Beutelsbacher Konsens von 1976⁴⁸.

1

Meistens wird der Beutelsbacher Konsens herangezogen, um auf das Überwältigungsverbot zu verweisen. Hier wird die politische Bildung trotz Haltung und Parteilichkeit für die Demokratie darauf verpflichtet, stets verschiedene Standpunkte zu einem Thema deutlich zu machen und auf emotional manipulative Didaktik zu verzichten. Weit weniger hervorgehoben, aber gerade für das Thema Verschwörungsideologie zentral, sind jedoch auch das zweite und dritte Prinzip des Konsenses.

Demokratie erfahrbar machen

Aus dem zweiten Prinzip ergibt sich, dass ein Format der politischen Bildung an aktuellen wissenschaftlichen und politischen Informationen und Diskussionen orientiert sein muss und diese transparent und mehrdimensional darstellen sollte. Gerade beim Thema Verschwörungsideologie ist dies besonders wichtig, denn Verschwörungsgläubige behaupten häufig, eine marginalisierte Minderheit zu sein, die von einer vermeintlich homogenen und sogar manipulierten Öffentlichkeit aus dem Diskurs ausgeschlossen wird.

Die Thematisierung von realen Kontroversen, zum Beispiel die Interessenskonflikte zwischen Gesundheitsschutz und Wirtschaft während der Corona-Pandemie⁴⁹, dient deshalb nicht nur der differenzierten Meinungsbildung. Sie entzieht der verschwörungsideologischen Behauptung einer gleichgeschalteten Öffentlichkeit den Boden. Dass Demokratie ein Aushandlungsprozess von pluralistischen und zum Teil widersprüchlichen Positionen ist, sollte also nicht nur behauptet, sondern im Format selbst erfahrbar werden⁵⁰ – umso mehr, weil

verschwörungsideologische Argumentationen sich häufig als „Gesellschaftskritik“ verstehen, während sie gleichzeitig Gegenrede mit dem Verweis auf Meinungsfreiheit unterbinden wollen. Inhaltlich kann darauf reagiert werden, indem gezeigt wird, dass Verschwörungsideologien in der Öffentlichkeit vor allem aus zwei Gründen marginalisiert werden: Erstens genügen sie den Kriterien von legitimer Kritik und diskussionswürdigen Positionen im Diskurs nicht und dürfen deshalb zwar geäußert werden (Meinungsfreiheit),

Die drei Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses

1. Überwältigungsverbot (keine Indoktrination)
2. Beachtung kontroverser Positionen in Wissenschaft und Politik im Schulunterricht
3. Befähigung der Teilnehmenden, ihre eigenen Interessen in politischen Situationen analysieren zu können

48 Bundeszentrale für politische Bildung: Beutelsbacher Konsens. In: bpb.de, 07.04.2011, URL: <https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens/>

49 Clemens Fuest im Gespräch mit Arndt Reuning: Corona-Maßnahmen. Was geht vor – Wirtschaft oder Gesundheit? In: deutschlandfunk.de, 20.05.2020, URL: <https://www.deutschlandfunk.de/corona-massnahmen-was-geht-vor-wirtschaft-oder-gesundheit-100.html>

50 Vgl. Johannes Kiess: Learning by doing: The impact of experiencing democracy in education on political trust and participation. In: Politics (online first), 2021, URL: <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/0263395721990287>

sind aber in der Regel nur als Ideologie beachtenswert (kritisch-öffentliches Urteil über die frei geäußerte Meinung). Zum Zweiten werden Verschwörungsideologien bisweilen aus der Öffentlichkeit ausgeschlossen, weil sie wegen ihrer menschenfeindlichen Inhalte öfter die Grenze der Legalität, zum Beispiel als Volksverhetzung, überschreiten.

Kritik bleibt wichtig

Dabei darf aber nicht vergessen werden, selbst am Anspruch der Gesellschaftskritik und der Meinungsfreiheit festzuhalten. Dem dritten Prinzip des Beutelsbacher Konsenses kommt deshalb beim Thema Verschwörungsideologie ebenfalls eine doppelte Bedeutung zu: Die Befähigung der Teilnehmenden, ihre eigenen Interessen in politischen Situationen analysieren zu können, bedeutet einerseits, dass sie sich kritisch in ein Verhältnis zu Verschwörungsideologien setzen können, und andererseits, dass sie ermutigt werden sollen, sich eine kritisch fragende Haltung zu bewahren – nicht obwohl, sondern gerade weil es Verschwörungsideologien gibt, die hinter Widersprüchen nur eindeutige, bösartige Manipulation entdecken können.

Besonders hierfür ist es unerlässlich, auf den konkreten Erfahrungshorizont der Teilnehmenden einzugehen und sich Gedanken über die Rolle von Emotionen während der politischen Bildung zu machen.

Stellt das Format einen Erfahrungsbezug zur Lebensrealität der Teilnehmenden her?

2

Rationales „Debunking“ reicht nicht

Die meisten Bildungsformate gegen Verschwörungsideologien fokussieren eine rationale und faktenbasierte Analyse. Die Inhalte der Verschwörungsmymen werden auf ihren Wahrheitsgehalt hin untersucht und die Funktionsweise der Ideologie dekonstruiert. Sowohl Erfahrungswerte aus der Bildungsarbeit als auch einschlägige Forschungsergebnisse weisen jedoch darauf hin, dass Verschwörungsideologien meist nicht durch eine bloße Falsifizierung der behaupteten Tatsachen beizukommen ist.⁵¹ Politische Bildung sollte Teilnehmende ebenso dazu anregen, sich auch emotional auf das Thema einzulassen. Dafür ist es elementar, dass Formate der politischen Bildung berücksichtigen, wie Verschwörungsideologien den Teilnehmenden konkret begegnen, und die Relevanz des Themas für sie erfahrbar machen. Das bedeutet einerseits, dass Bildungsformate nicht einfach einen abstrakten Kanon an „Wissen“ transportieren können, sondern ihre Inhalte auf den Hintergrund der Zielgruppe abstimmen sollten, und andererseits, dass den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden in den Formaten selbst Raum gegeben werden muss.

Das Besondere und Allgemeine an Erfahrungen berücksichtigen

Ein Format für Mitglieder eines Umweltverbandes zum Beispiel kann die Bedeutung von Verschwörungsideologien in Geschichte und Gegenwart der Ökologiebewegungen aufgreifen und die Teilnehmenden gezielt als ökologisch Interessierte ansprechen, wenn es um die Entwicklung einer eigenen Haltung und von Handlungskompetenzen geht. Dieses Einbeziehen spezifischer Erfahrung solle dabei mit einem allgemeinen Erfahrungsbezug vermittelt und kombiniert werden, denn: Verschwörungsideologien gehen uns alle etwas an. Selbst wer keine Verschwörungsgläubigen im eigenen Umfeld hat oder (unwahrscheinlicherweise) noch nie mit Verschwörungsideologien direkt konfrontiert war, kann ein eigenes Interesse und einen Erfahrungsbezug zum Thema entwickeln. Politische Erwachsenenbildung adressiert ihre Zielgruppe schließlich stets auch als mündige Bürger:innen, die sich mit dem antidemokratischen Potenzial von Verschwörungsideologien auseinandersetzen wollen.

51 Vgl. Matthias J. Becker: Beobachtungen zu Religion, Demokratie und Antisemitismus an Schulen: Erfahrungen von Lehrkräften in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. In: American Jewish Committee Berlin, 2020, S. 40 ff. URL: <https://ajcgermany.org/de/broschuere/beobachtungen-zu-religion-demokratie-und-antisemitismus-schulen-erfahrungen-von>

Die Frage „Was haben Verschwörungsideologien eigentlich mit mir zu tun?“ ist also wichtig, um einen Bezug zu Motivation, Emotionen und Erfahrungen der Teilnehmenden herzustellen. Darüber hinaus dient sie einem weiteren Ziel der politischen Bildung: der Förderung von kritischer Selbstreflexion.



ERKENNTNISGEWINN !



WELTERKLÄRUNGSCHARACTER

3

Bietet das Format Möglichkeiten zum Austausch und zur Selbstreflexion?

Verschwörungsideologien untergraben demokratische Kompetenzen

Verschwörungsideologien denunzieren nicht nur die demokratische Öffentlichkeit als ein betrügerisches Schauspiel, sondern untergraben auch demokratische Grundkompetenzen wie das Aushandeln von Widersprüchen, den pluralistischen Austausch und kritische Selbstreflexion. Denn der psychologische „Gewinn“ des Verschwörungsglaubens besteht oft daraus, dass er eine absolute Selbstgewissheit vermittelt: Man selbst gehört zu den „Aufgewachten“, die „wissen, was wirklich gespielt wird“. Der Rest ist entweder manipuliert und muss noch „aufgeklärt“ werden, oder ist Teil der Verschwörung und deshalb tendenziell feindlich gesinnt.

Austausch methodisch ermöglichen und didaktisch fördern

Formate der politischen Bildung gegen Verschwörungsideologien können demgegenüber ein Lernort dieser bedrohten demokratischen Kompetenzen sein, wenn sie Austausch und die Selbstreflexion der Teilnehmenden begrüßen und fördern. Didaktisch lässt sich dies über Methoden erreichen, die nicht frontal funktionieren, sondern die Auseinandersetzung der Teilnehmenden untereinander ermöglichen. Die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung beginnt viele Veranstaltungen mit einem Zweiergespräch, das die Teilnehmenden motiviert, in einen ersten gemeinsamen Austausch über Erfahrungen und Herausforderungen des Handelns bei Verschwörungsideologien zu kommen. Die darauffolgende Auswertung, in der die Gesprächspaare dem Plenum von ihrem Gespräch berichten sollen, bringt meistens schon die Themen und Erfahrungskontexte zutage, die sich auch durch die restliche Veranstaltung ziehen werden. Besonders die meist offene Frage „Warum ist es oft so herausfordernd, mit Verschwörungsideologien umzugehen?“ dient dabei als motivierender Einstieg in die weitere Auseinandersetzung und legt den Grundstein für tiefere Selbstreflexion: Teilnehmende, die „nur“ das Phänomen Verschwörungsideologien begreifen wollten, werden so dazu angeregt, ebenfalls sich selbst in Bezug auf Verschwörungsideologien besser verstehen zu wollen.

Selbstreflexion provozieren

Inhaltlich kann dies noch weiter gefördert werden, wenn auf die psychologischen Funktionen von Verschwörungsideologien eingegangen wird. Hier können Teilnehmende dazu angeregt werden, darüber zu reflektieren, wie sie selbst mit Gefühlen der Ohnmacht und Orientierungslosigkeit umgehen oder ob sie nicht auch manchmal dazu neigen, andere Informationen vorschnell zu verwerfen, wenn sich etwas für sie „richtig anfühlt“. In der Praxis ergeben sich hier oft sehr kontroverse Debatten um die Frage, ab wann ein gewisser Umgang mit Gefühlen und Informationen schon problematisch sei. An der Irritation „Bin ich dann nicht auch schon verschwörungsideologisch?“ kann sehr produktiv angesetzt werden, und zwar nicht nur für kritische Selbstreflexion und Austausch, sondern auch, um das Verständnis von Verschwörungsideologien weiter auszudifferenzieren.



Legt das Format den Fokus auf die Grundstrukturen und Funktionsweisen von Verschwörungsideologien?

Funktionsweise von Verschwörungsideologien dekonstruieren



Eine vornehmliche Aufgabe jedes Formates der politischen Bildung gegen Verschwörungsideologien ist es, sie zu dekonstruieren. Das bedeutet, nicht nur darüber aufzuklären, was Verschwörungsideologien behaupten, sondern vor allem zu zeigen, wie sie funktionieren, warum Menschen an sie glauben bzw. sie verbreiten und woher sie kommen. Für das Wie können zum Beispiel die Gemeinsamkeiten verschiedener Verschwörungserzählungen mit den Teilnehmenden gemeinsam erarbeitet werden. Eine sehr interaktive und manchmal humorvolle Methode ist es, die Teilnehmenden dazu anzuregen, eine eigene Verschwörungserzählung nach „Rezept“ zu entwerfen.⁵² Diese praktische Dekonstruktion erlaubt es, nicht nur den typischen Aufbau von Verschwörungserzählungen aufzudecken (wie sind Verschwörungsideologien aufgebaut?), sondern ebenfalls die Funktionen der Ideologie darzustellen (wie wirken Verschwörungsideologien?).

Hintergründe und gesellschaftliche Grundlagen aufklären

Funktionen von Verschwörungsideologien

■ Identitätsfunktion

Abwertung einer vermeintlichen Außengruppe wie „die Schuldigen“ oder „die Unwissenden“ und Aufwertung der Eigengruppe der vermeintlich „Erwachten“

■ Sinnstiftungs- und Erkenntnisfunktion
Eindeutige Erklärung für nahezu alles und klare Ordnung der Dinge

■ Legitimationsfunktion

Eigene und gesellschaftliche Missstände werden auf die Verschwörung ausgelagert. Eigenes Verhalten (Verweigerungshaltung, Aggression bis hin zu Gewalt) erscheint gerechtfertigt.

■ Manipulationsfunktion

Verschwörungserzählungen werden oft genutzt, um politische Ziele zu erreichen oder unliebsame Personen, Gruppen und Prozesse zu verleumden

Für das Warum ist es nötig, Verschwörungsideologien nicht nur in ihrer inneren Logik darzustellen, sondern vor allem Wirkungszusammenhänge herauszuarbeiten, die erkennen lassen, welche Faktoren und Ursachen zu Verschwörungsglauben führen können. Dabei ist es wichtig, die bereits erwähnten psychologischen Funktionen zu benennen. Gerade politische Bildung darf jedoch nicht nur sozialpsychologische Erkenntnisse berücksichtigen, weil sonst eine Individualisierung des Phänomens droht. Stattdessen müssen ebenfalls gesellschaftliche Ursachen und Zusammenhänge beleuchtet werden. Schließlich sind Verschwörungsideologien auch ein Produkt von modernen Gesellschaften bzw. eine regressive Antwort auf die Krisen- und Fragmentierungserfahrungen, die mit Modernisierungsprozessen einhergehen. Wenn Teilnehmenden ermöglicht wird, die gesellschaftlichen Strukturen und Prozesse zu verstehen, die Verschwörungsglauben hervorbringen, können sie auch leichter darin bestärkt werden, diese aktiv zu verändern.

Die Handlungsebene im Blick behalten

Der Einsatz für eine gerechte, transparente und partizipative Demokratie ist immer auch der Einsatz gegen Verschwörungsideologien, weil er ihnen tendenziell die Grundlage entzieht. Die Beleuchtung hintergründiger Strukturen und Prozesse darf deshalb nicht aus den Augen verlieren, dass es immer auch aktive Subjekte und Personen braucht, die diese gestalten und hervorbringen.

⁵² Hier als Online-Angebot im Zuge einer Kampagne: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/glaubnichtalles/>

Das Gleiche gilt natürlich für Verschwörungsideologien selbst, die zwar aus gesellschaftlichen Widersprüchen entstehen, aber trotzdem immer von konkreten Menschen vertreten und verbreitet werden müssen. Das erlaubt es auch, Zusammenhänge von Ursache und Wirkung hinter Verschwörungsideologien zu benennen, ohne dabei die Menschen aus der Verantwortung zu nehmen, die diese Ideologien glauben und in die Tat umsetzen.

Kontext und Geschichte berücksichtigen

Ein komplexes Verständnis von Ideologie stellt ihre Wirkweisen und Funktionen also stets im Kontext von menschengemachten und auch von Menschen veränderbaren Verhältnissen dar. Diese Veränderbarkeit lässt sich besonders gut zeigen, wenn nicht nur auf die Aktualität von Verschwörungsideologien eingegangen wird, sondern ebenfalls auf die Frage, woher sie kommen, sprich auf ihre Kontinuität und Geschichte. Besonders seit der Corona-Pandemie ist dies wichtiger denn je. Schließlich gab es Verschwörungsideologien schon vor der Pandemie und es wird sie auch weiterhin geben, weil sie gesellschaftliche Widersprüche und Krisentendenzen aufgreifen und dabei an tradierten kulturellen Deutungsmustern und Ressentiments andocken können, allen voran jenen des Antisemitismus. Um das Phänomen Verschwörungsideologien zu begreifen, ist es deshalb unerlässlich, den Zusammenhang zu Antisemitismus herzustellen und zu berücksichtigen.



5

Wird der Zusammenhang von Verschwörungsideologien und Antisemitismus verdeutlicht?

Verschwörungsideologien: mindestens strukturell antisemitisch

Verschwörungsideologien sind historisch und strukturell meist antisemitisch konnotiert. Deswegen ist es unerlässlich, Antisemitismus zu thematisieren, wenn politische Bildung zu Verschwörungsideologien stattfindet.

Strukturell meint, dass die Vorstellung, das Schlechte in der Welt gäbe es wegen einer personifizierten Gruppe „böser“ Verschwörer:innen, die als „Strippenzieher“ fast alle Menschen betrügen und manipulieren wollen, einem zutiefst antisemitischen Muster folgt. Das bedeutet nicht, dass jede Verschwörungserzählung automatisch explizit antisemitisch wäre. Trotzdem arbeiten alle Verschwörungsideologien mit strukturell antisemitischen Motiven und sind somit mindestens offen für antisemitische Interpretationen – selbst dann, wenn jüdische Menschen nicht explizit als Verschwörer:innen markiert werden.

Es braucht einen reflektierten Begriff des Antisemitismus

Im landläufigen Verständnis von Antisemitismus besteht dieser „nur“ aus einer Feindschaft gegen jüdische Menschen, als eine Art Vorurteil oder Spielart des Rassismus. Für politische Bildner:innen ist es deshalb wichtig, sich auf eine wissenschaftlich anerkannte Antisemitismus-Definition berufen zu können, die Verschwörungsideologien berücksichtigen kann – nicht nur für das eigene Verständnis, sondern auch den Teilnehmenden gegenüber: So kann bei Kontroversen oder Fragen zum Beispiel auf die international anerkannte IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance)⁵³ verwiesen werden.

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass ‚die Dinge nicht richtig laufen‘. Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt unheilvolle Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge.“⁵³

IHRA, Arbeitsdefinition von Antisemitismus

⁵³ International Holocaust Remembrance Alliance: Arbeitsdefinition von Antisemitismus. In: IHRA, 26.05.2016, URL: <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>

Antisemitismus heute: Fallstricke und Gegenmaßnahmen

Solche Differenzierungen sind besonders wichtig, weil Antisemitismus heutzutage oft in codierter Form geäußert wird. So sprechen viele Verschwörungsideologien von „Zionisten“ oder „dem Finanzkapital“, um gesellschaftlicher Sanktionierung zu umgehen und gleichzeitig die Möglichkeit einer antisemitischen Interpretation zu provozieren oder zu ermöglichen. Es handelt sich hier um Formen eines sogenannten sekundären Antisemitismus⁵⁴, also um antisemitische Ressentiments, die im Kontext der gesamtgesellschaftlichen Ächtung und (vermeintlichen) Aufarbeitung der Shoah neue Formen angenommen haben. Gerade in Deutschland kann sich dieser in einem Unwillen von Teilnehmenden äußern, über Antisemitismus „belehrt“ zu werden, weil sich viele Menschen in Deutschland nach ihrem Selbstverständnis „als Deutsche“ schon zur Genüge mit Antisemitismus (womit ausschließlich die Shoah gemeint ist) beschäftigt hätten. Auch hier hilft der Bezug auf anerkannte Definitionen und Forschung, vor allem aber die Vermeidung einer eigenen Historisierung des Antisemitismus, die ihn lediglich als Problem der Vergangenheit vorstellt.

Aus Geschichte lernen, mit Geschichte lehren

Denn die antisemitischen Muster und Motive in Verschwörungsideologien haben sowohl eine eigene Geschichte und Tradition als auch eine akute Gegenwart. Diese historische Dimension und Kontinuität des Antisemitismus aufzuzeigen, hilft auch dabei, über die Muster von Verschwörungsideologien aufzuklären, zum Beispiel wenn gezeigt wird, wie die meisten heutigen Verschwörungsideologien das Motiv der „jüdischen Weltverschwörung“ aus dem 19. und vor allem 20. Jahrhundert neu aufbereiten oder wie stark der Mythos der QAnon-Bewegung den antijüdischen Ritualmordlegenden aus dem Mittelalter ähneln.⁵⁵ Die Teilnehmenden lernen so nicht nur, Antisemitismus besser zu verstehen, sondern vor allem seine verschwörungsideologischen Muster in ihrer historischen Kontinuität und inneren Logik zu begreifen.

An Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus lässt sich darüber hinaus besonders eindrücklich demonstrieren, wohin die innere Logik eines verschwörungsideologischen Weltbildes oft führt: zu autoritären Sehnsüchten und Vernichtungsfantasien gegenüber konkreten Menschen(-gruppen).



54 Michael Höttemann: Sekundärer Antisemitismus. Antisemitismus nach Auschwitz. In: bpb.de, 23.11.2020, URL: <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/321575/sekundaerer-antisemitismus/>

55 Michael Butter: Antisemitische Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart. In: bpb.de, 26.11.2020, URL: <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/321665/antisemitische-verschwörungstheorien-in-geschichte-und-gegenwart/>

Legt das Format den Fokus auf die Gefahren von Verschwörungsideologien?

Verschwörungsideologien legitimieren Gewalt

Verschwörungsideologien sind nicht vornehmlich abzulehnen, weil sie unlogisch oder falsch sind, sondern weil sie zu einer ernstzunehmenden Gefahr für Menschen und demokratische Institutionen werden können. Auch hier ist es wichtig, dass politische Bildung Ursachen und Wirkungszusammenhänge darstellt, für die Teilnehmenden nachvollziehbar macht und so gefährliche Konsequenzen aufzeigt. Der Verweis auf psychologische Funktionen kann zum Beispiel dazu beitragen, das Radikalisierungspotenzial von Verschwörungsideologien zu erläutern. Die gemeinsame Dekonstruktion der inneren Logik von Verschwörungsideologien kann plausibel machen, wie Verschwörungserzählungen das Szenario einer existenziellen „Notwehr“ heraufbeschwören, die auch (extreme) Gewalt legitimieren kann.

Vorteile einer graduellen Gefahreneinschätzung

Verschwörungsideologien provozieren oft polarisierte Reaktionen, die von äußerst dramatisierend bis stark verharmlosend ausfallen können. Beides ist oft nicht zielführend. Eine graduelle Betrachtungsweise kann die Teilnehmenden darin unterstützen, politische Aussagen, aber auch das Verhalten von Bekannten und Angehörigen differenzierter einzuschätzen. Dafür ist es sinnvoll, auch kleinere Gefahren oder problematische Tendenzen zu benennen, bevor diese mit den „Spitzen des Eisbergs“ wie verschwörungsideologisch motivierten Morden oder Terror in einen Zusammenhang gebracht werden: Die Leugnung einer Pandemie kann zum Beispiel zu Umsturzplänen gegen eine vermeintliche „Corona-Diktatur“ führen. Im Kleinen fängt die Gefahr für sich und andere aber schon da an, wo der reale Schaden eines hoch ansteckenden Virus nicht (an-)erkannt werden kann.

6



Kurzfristige „Gewinne“ von Verschwörungserzählungen

- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Glättung von Widersprüchen & „Durchblick“
- Handlungsfähigkeit

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**
INITIATIVEN FÜR
ZIVILGESELLSCHAFT
UND DEMOKRATISCHE
KULTUR ■

Verschwörungsgläubige schaden auch sich selbst

Verschwörungsgläubige gefährden schließlich auch sich selbst. Bei der Aufzählung der psychologischen Funktionen von Verschwörungsideologien darf deshalb nicht unerwähnt bleiben, dass dieses „Funktionieren“ auch sehr negative Konsequenzen hat. Der Selbstaufwertung und vermeintlichen Handlungssicherheit durch Verschwörungsglauben steht zum Beispiel der starke Anstieg von Ängsten und Vertrauensverlust in Beziehungen und Institutionen gegenüber. Die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung greift dies oft im Bild der kurzfristigen Gewinne und langfristigen Folgen von Verschwörungsideologien auf.

Empathie ≠ Mitleid ≠ Entschuldigung

Das Leiden von Verschwörungsgläubigen zu thematisieren, gehört also zu einer umfassenden Darstellung der Gefahren von Verschwörungsideologien dazu. Trotzdem sollte diese gut eingebettet werden. Sonst kann der Eindruck entstehen, dass Verschwörungsgläubige selbst Opfer oder die „wahren“ Betroffenen wären. Dagegen sollte politische Bildung stets an die Mündigkeit der Menschen appellieren und sie als handlungsfähige Subjekte ernst nehmen – im Positiven wie im Negativen. Trotz aller Differenzierungen und psychischen wie gesellschaftlichen Hintergründe müssen Verschwörungsideologien und verschwörungsgläubige Menschen für ihr autoritäres Weltbild und die oft damit einhergehende Menschenfeindlichkeit zur Verantwortung gezogen werden. Denn die Frage „Wer hat Schuld an meinen Gefühlen der Ohnmacht und Orientierungslosigkeit und müsste bekämpft werden, damit alles wieder gut wird?“ führt unweigerlich zur Suche nach Sündenböcken für die eigene regressive Rebellion. Politische Bildung mit klarer Haltung gegen Menschenfeindlichkeit sollte deshalb vornehmlich solidarisch mit den (potenziell) Betroffenen von Verschwörungsideologien sein.

*Folien aus der Bildungsarbeit des Projektes.
Bildquelle: Unsplash*



Langfristige „Folgen“ von Verschwörungserzählungen

- Vertrauensverlust
- Angst und erhöhter Leidensdruck
- Ggf. schwere bis tödliche Krankheitsverläufe
- Soziale Zerwürfnisse
- Gesellschaftlich: Gefährdung unserer Demokratie

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**
INITIATIVEN FÜR
ZIVILGESELLSCHAFT
UND DEMOKRATISCHE
KULTUR ■

Ist das Format solidarisch mit (potenziell) Betroffenen von Verschwörungsideologien?

Wer sind meist die Betroffenen von Verschwörungsideologien?

Verschwörungsideologien gehen nachweislich mit menschen- und demokratiefeindlichen Einstellungen einher und können diese weiter befördern. Diese autoritäre Geisteshaltung kann und wird immer wieder zur realen Gefahr für konkrete Menschen. Antifeministische Verschwörungsideologien motivieren Angriffe auf Transmenschen und Homosexuelle⁵⁶, rassistische Verschwörungsideologien Anschläge auf Moscheen und wissenschaftsfeindliche Verschwörungsideologien Attacken auf Politiker:innen, Journalist:innen und Impfzentren. Besonders gefährdet sind dabei jüdische Menschen, da Antisemitismus meist die Klammer bzw. den logischen Endpunkt von Verschwörungsideologien darstellt – selbst in den Fällen, in denen andere Ideologien auch eine Rolle spielen. Der Attentäter von Halle zum Beispiel, der am 9. November 2019 am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur versuchte, in eine Synagoge einzudringen und dort ein Massaker anzurichten, filmte sich selbst mit dem Statement: „Ich glaube, der Holocaust hat nie stattgefunden. Feminismus ist schuld an der sinkenden Geburtenrate im Westen, die die Ursache für die Massimmigration ist – und die Wurzel dieser Probleme ist der Jude.“⁵⁷

Betroffene nicht als passive Opfer darstellen

Die Analyse und pädagogische Dekonstruktion von Verschwörungsideologien und ihrem menschenfeindlichen Gewaltpotenzial kann dazu führen, dass vornehmlich eine Perspektive der Täter:innen eingenommen wird. Betroffene von Verschwörungsideologien werden so ausschließlich als passive Opfer dargestellt. Obwohl es natürlich unerlässlich ist, Menschen- und Demokratiefeindlichkeit zu verurteilen und abzulehnen, sollte politische Bildung zu Verschwörungsideologien auch explizit versuchen, der Perspektive und Erfahrung der Betroffenen Raum zu geben. Das erlaubt den Teilnehmenden, das Gewaltpotenzial von Verschwörungsideologien auch empathisch zu begreifen, ohne dabei in paternalistisches Mitleid zu verfallen, weil sie Betroffene als aktive, handlungsfähige Gegenüber mit eigenen Ideen und Plänen erleben.

„Ich und viele weitere Journalist*innen fühlen uns verarscht. Wir werden seit ca. Mai 2020 bei Hygiene Demos / Querdenken und später weiteren Ablegern angegriffen.“⁵⁸

Rési Lucetti, Initiator des Hashtags #AusgebranntePresse

56 Veronika Kracher: Was Transfeindlichkeit mit Antisemitismus zu tun hat. In: Belltower, 06.07.2021, URL: <https://www.belltower.news/ideologie-was-transfeindlichkeit-mit-antisemitismus-zu-tun-hat-118187/>

57 Zitiert nach: Veronika Kracher: Menschen töten und sich selbst leidtun. In: Der Tagesspiegel, 10.10.2019, URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/tatverdaechtiger-aus-halle-menschen-toeten-und-sich-selbst-leidtun/25104378.html>

58 Sarah Ulrich: Kollektives Presse-Burnout. In: taz.de, ohne Datum, URL: <https://taz.de/AusgebranntePresse/!5824602/>

Besonders einprägsam sind hierfür Beispiele von selbst organisierten Aktionen oder Kampagnen von Betroffenen wie dem Hashtag #Ausgebrannte-Presse auf der Social-Media-Plattform Twitter, bei dem Journalist:innen und Fotografen von Gewalterfahrungen und mangelnder Unterstützung während der Begleitung von Demonstrationen aus dem Spektrum der Coronaleugner:innen berichteten.

Betroffenen zuhören: inhaltlich und didaktisch

Mit dem Verweis auf die Stimmen von Betroffenen kann auch demonstriert werden, dass diese viel zu selten ernst genommen werden und oft sehr früh eine Bedrohungslage kommen sehen. So warnte Rebecca Seidler, die Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover, schon 2019 vor verstärktem Antisemitismus, der sich über Verschwörungsideologien auf Social Media besonders gut verbreiten könnte.⁵⁹ 2020 musste die Gemeinde dann nicht nur verstärkte Anfeindungen und Angriffe verarbeiten, sondern feststellen, dass der Polizeibeamte, der das Sicherheitskonzept ihrer Synagoge überprüft hatte, bei dem lokalen Ableger von „Querdenken“ eine Rede hielt, in der er die Corona-Politik mit der NS-Diktatur verglich. Inzwischen wurde der Beamte suspendiert und das Sicherheitskonzept neu überprüft.

„Im Kollegen- oder Bekanntenkreis hört man Aussagen wie: ‚Wie lange wollt ihr uns denn noch einschränken durch die Corona-Maßnahmen? Gebt doch zu, dass ihr dahintersteckt! Ihr habt alles in den Händen und zieht die Strippen!‘ Viele Gemeindemitglieder sind von solchen Anfeindungen verunsichert und verschweigen inzwischen ihre jüdische Identität.“⁶⁰

Rebecca Seidler, Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover

Mit solchen Beispielen kann den Teilnehmenden nähergebracht werden, dass der Einsatz gegen Verschwörungsideologien für viele Menschen eine Frage der eigenen Würde und manchmal sogar des (Über-)Lebens sein kann. Was die Teilnehmenden wiederum dazu motivieren kann, auch sich selbst mit einer klaren Haltung gegen Verschwörungsideologien zu identifizieren.

59 Janik Marx im Gespräch mit Rebecca Seidler: Hannover: „Antisemitismus wird salonfähig“. In: Neue Presse, 22.05.2019, URL: <https://www.neuepresse.de/Hannover/Meine-Stadt/Hannover-Antisemitismus-wird-salonfaehig>

60 Ohne Autor: Jüdische Gemeinde: Verstärkter Antisemitismus während Corona. In: Hamburger Abendblatt, 17.09.2020, URL: <https://www.abendblatt.de/region/niedersachsen/article230441696/Juedische-Gemeinde-Verstaerkter-Antisemitismus-in-Epidemie.html>

Unterbreitet das Format alternative Identitätsangebote?

Gefährliche Identitätsangebote von Verschwörungsideologien

Verschwörungsideologien bieten nicht nur Halt und vermeintliche Klarheit. Sie machen auch attraktive Identitätsangebote: Verschwörungsgläubige empfinden sich zum Beispiel oft als Teil einer kleinen, außerwählten Gemeinschaft, die erkannt hat, „was wirklich gespielt wird“, und allein für das Gute in der Welt steht.⁶¹ Verschwörungsideologien ermöglichen so starke affektive Bindungen an eine (Gruppen-)Identität, die nicht einfach aufgelöst werden können, ohne dass etwas anderes an ihre Stelle tritt.

Der Umgang mit affektiven Bindungen

Diese Weltbilder zu irritieren oder abzuwerten, ohne ein anderes haltgebendes Angebot zu machen, ist oft nicht nur erfolglos, sondern kann auch destabilisierend wirken und die betreffende Person in eine bedrohliche Situation bringen: Ein Mensch, der sich selbst über Verschwörungsideologien und die Zugehörigkeit zu entsprechenden Gruppen profiliert, wird eigene (neue) Zweifel an seinem Weltbild schwer eingestehen können, weil er Gesichtsverlust und einen Ausschluss aus seiner Gemeinschaft fürchten muss. Dadurch kann es zu Abwehrreaktionen kommen, die in eine sogar noch stärkere Identifikation mit Verschwörungsideologien münden können.

Alternativen aufzeigen und erfahrbar machen

In stark radikalisierten Fällen helfen hier nur noch langwierige Ausstiegsberatungen oder Arbeit mit dem Umfeld der Personen, auf die politische Bilder:innen lediglich verweisen können. Für den pädagogischen Umgang mit Verschwörungsideologien lässt sich daraus trotzdem ableiten, dass eine wirkungsvolle Handlungsstrategie konkurrierende und demokratische Identifikationsangebote schaffen sollte, die affektive Bindungen in Frage stellen und (potenzielle) neue aufzeigen können.⁶²

In der Arbeit der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung kommt der Herausbildung einer positiven, demokratischen Haltung, mit der sich die Teilnehmenden identifizieren können, eine vorrangige Bedeutung zu. Die vom Projekt durchgeführten Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen ermöglichten hier einen Zugang, der Teilnehmende oft schon unter dem verbindenden Moment ihrer Institutionen zusammenbrachte. Die Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien geschah so zum Beispiel unter Gewerkschaftsmitgliedern, was ein besonderes Potenzial bot, mit den Teilnehmenden an einer Haltung gegenüber Verschwörungsideologien als Gewerkschafter:innen zu arbeiten.

61 Armin Pfahl-Traughber: „Bausteine“ zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“: Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In: Helmut Reinalter (Hg): Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung. Innsbruck: Studienverlag, 2002, S. 37 f.

62 Vgl. Stefan Müller: Antisemitismusprävention als Bildungserfahrung: Wenn Wissen und Reflexion vor Ressentiments schützen sollen. In: Marc Grimm / Stefan Müller (Hg): Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag, 2020



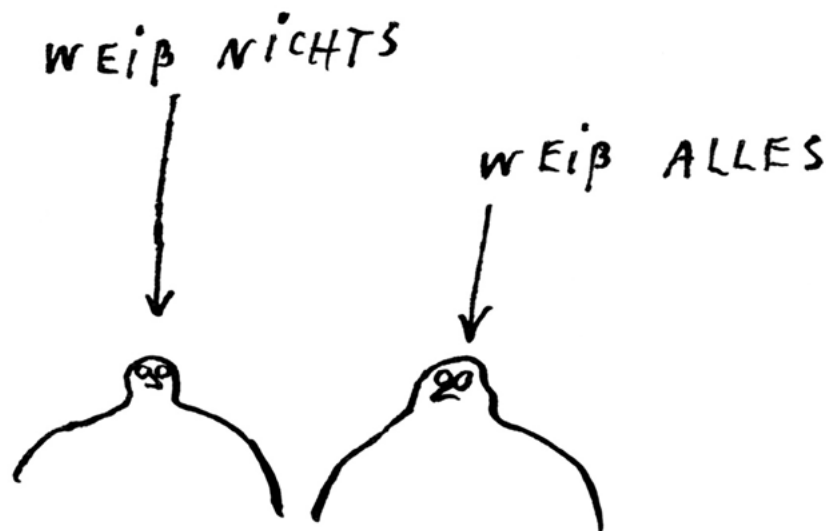
Beispielmethode: Haltung versus Verschwörungsideologie

Hierfür wurde unter anderen eine eigene Gruppenarbeitsmethode entwickelt, in der den Teilnehmenden die affektiven und identifikatorischen „Angebote“ von Verschwörungsideologien nähergebracht werden und sie danach aufgefordert sind, ihre eigenen Werte, Ziele und Ideale zu reflektieren. Dabei sollen explizit die Unterschiede gegenüber Verschwörungsideologien herausgearbeitet werden.

Die Methode entwickelte sich schnell zu einem der zentralen Bausteine der meisten Workshops und erfuhr stets sehr positive Rückmeldungen. Einige Teilnehmende berichteten sogar von einem neu entflammten Stolz für ihre Institution. Man wisse wieder, „warum man das eigentlich mache“, womit im Kontext der Methode auch gemeint war: warum man sich gegen Verschwörungsideologien einsetzt.

„Man beschäftigt sich ja meistens nur mit der kritischen Analyse von Verschwörungsideologien, aber kriegt selten die Möglichkeit, mal zurückzutreten und sich zu fragen: Was hat man selbst, nein, was haben wir selbst dagegen eigentlich in die Waagschale zu werfen?“ – Feedback eines Teilnehmers zu der Methode „Haltung versus Verschwörungsideologie“

Solche positiven Verstärkungen sind essenziell, um eine affektive Bindung von Verschwörungsideologien zu schwächen und andere Identifikationsangebote zu unterbreiten. Sie laufen aber gleichzeitig Gefahr, in schlichter Selbstvergewisserung zu enden, wenn sie nicht von kritischer Selbstreflexion begleitet werden.



Fördert das Format Ambiguitätstoleranz und vermeidet eigene Gut/Böse Schemata?

Verschwörungsideologien: Klare Trennung von Gut und Böse, Freund und Feind

Verschwörungsideologien dienen der Komplexitätsreduktion und der Kontingenzbewältigung. Die Welt zerfällt in eine simple Aufspaltung in die „bösen“ Kräfte der Verschwörung, die nahezu alles bestimmten, und die „guten“ Kräfte der „Aufklärung“, der „Wahrheit“ und des „Widerstands“, die gegen sie kämpfen. Diese widerspruchsfreie und personalisierte Wahrnehmung der Welt führt zu homogenen Gemeinschaftsentwürfen, die einem klaren Freund-Feind-Schema folgen. Der (Selbst-)Heroisierung der eigenen Seite steht die Dämonisierung aller anderen gegenüber.

Gute Demokrat:innen versus böse Verschwörungsgläubige?!

Politische Bildung, die Alternativen zu Verschwörungsideologien aufzeigen will, darf nicht den Fehler begehen, selbst vereinfachte, homogenisierende Logiken und Lösungen zu fördern. Eine klare Haltung gegen Menschenfeindlichkeit und Verschwörungsideologie und für die Demokratie sollte nicht dazu führen, dass ein Szenario der „bösen Verschwörungsgläubigen“ auf der einen Seite gegen die „guten Demokrat:innen“ auf der anderen heraufbeschworen wird. Vielmehr sind die Ausbildung von Ambiguitätstoleranz zu fördern und die Notwendigkeit von Kontingenz und Komplexität auch für die eigenen Lebensentwürfe zu vermitteln.

„Ambiguitätstoleranz sollte sowohl Bildungsziel als auch Bildungsansatz sein. Das bedeutet für politische Bildner*innen, diese nicht nur zu vermitteln, sondern selbstkritisch zu praktizieren und einzuüben.“⁶³

Aileen Mirasyedi, Bildungsreferentin, die zu Verschwörungsideologien forscht

Didaktik der Ambiguitätstoleranz

Die bereits vorgestellte Methode „Haltung versus Verschwörungsideologie“ kann neben der positiven Verstärkung der eigenen Identität auch produktives Hinterfragen voranbringen: Da die eigenen Werte und Methoden entlang der Funktionen von Verschwörungsideologien diskutiert werden, kommt es nicht nur zu Abgrenzung, sondern auch zu Vergleichen, die mitunter Unbehagen auslösen können. Eine Teilnehmerin von einer evangelischen Landeskirche warf zum Beispiel die Frage auf, ob die Kirche historisch nicht auch oft mit Erzählungen von Gut gegen Böse und Idealen des „Erwachens“ und „Missionierens“ gearbeitet hätte, woraufhin das Plenum in eine kontroverse Diskussion über christliche Werte im Wandel der Zeit verfiel.

Politische Bildung zu Verschwörungsideologien sollte genau dies befördern und bestärken – nicht zuletzt, um für Teilnehmende erfahrbar zu machen, dass sich die gemeinsame kritische Auseinandersetzung „lohnt“, dass der Einsatz für Demokratie und gegen Verschwörungsideologie zwar nicht immer leicht ist, aber dennoch immer wertvoll bleibt und vor allem machbar ist.

63 Aileen Mirasyedi: Widersprüche aushalten lernen. Mit Ambiguitätstoleranz gegen Verschwörungsideologien. In: Profession Politische Bildung, 01.06.2021, URL: <https://profession-politisch-ebildung.de/grundlagen/diversitaetsorientierung/ambiguitaetstoleranz/>, Letzter Zugriff 19.04.22

Ausgefülltes digitales Arbeitsblatt zur Haltungsentwicklung aus der Bildungsarbeit des Projektes



Digitales Arbeitsblatt aus der Bildungsarbeit des Projektes. Bildquellen: Unsplash

Zeigt das Format Handlungsmöglichkeiten auf?

10

Mündigkeit muss praktisch werden

Verschwörungsideologien können zu einer ernst zu nehmenden Bedrohung für Menschen und demokratische Institutionen werden. Politische Bildung hat die Aufgabe, die Bürger:innen dabei zu unterstützen, sich über Verschwörungsideologien zu informieren und eine eigene Meinung und Haltung zu bilden. Neben dieser Aufklärung und Reflexion sollte politische Bildung aber auch stets zur Mündigkeit, zum demokratischen Handeln motivieren und dafür Kompetenzen fördern und konkrete Möglichkeiten aufzeigen.

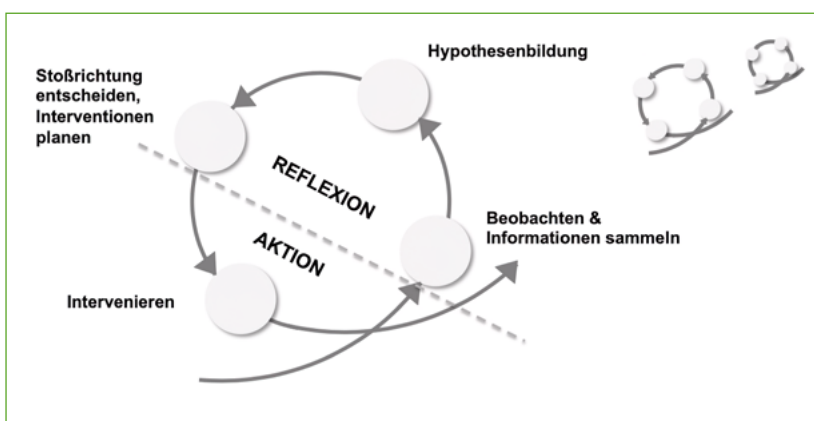
Handlungsebenen aufzeigen

Während des Formates können den Teilnehmenden verschiedene Ebenen nähergebracht werden, bei denen es „auf sie ankommt“: als Gegenüber im persönlichen Kontakt mit verschwörungsaffinen Bekannten und Angehörigen, als Mitglieder einer Organisation, die um eine eigene Haltung gegenüber Verschwörungsideologien ringt, und natürlich als mündige Bürger:innen der Demokratie, die mit den Gefahren von Verschwörungsideologien umgehen müssen und die politischen Verhältnisse produktiv gestalten wollen.

„Werkzeuge“ an die Hand geben

Je nach Fokus des Formates sollten hier auch eigene Methoden zur gemeinsamen Erarbeitung bzw. Vermittlung von konkreten Handlungsmöglichkeiten und -kompetenzen zum Einsatz kommen: Für die individuelle Ebene kann zum Beispiel ein Input konkrete Tipps zur Gesprächsführung aufzeigen. Alternativ hat die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung sehr gute Erfahrungen mit sogenannter Szenarienarbeit gemacht, in der Kleingruppen den Umgang mit Verschwörungsideologien anhand bestimm-

ter vorbereiteter Ausgangssituationen diskutieren sollen. Hier können den Teilnehmenden besonders gut „Werkzeuge“, etwa die „systemische Schleife“⁶⁴, mitgegeben werden, die auch außerhalb eines Workshopkontexts hilfreich für die Entwicklung von Interventionen sein können.



Die „systemische Schleife“
Modell und Illustration
von Carsten Holtmann

64 Vgl. Carsten Holtmann: Holtmanns systemische Nuggets – Teil 1: Die systemische Schleife. In: next-u.de, 01.09.2019, URL: <https://next-u.de/2019/holtmanns-nuggets-schleife/>

Über sich hinausweisen: Ausblick, Hinweise, Vernetzung

Da die Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung vor allem mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen über einen längeren Zeitraum arbeitet, wurde oft eine Ausblick-Methode im letzten Drittel eines Workshops verwendet, für die die Teilnehmenden Ideen für verschiedene Handlungsfelder inner- und außerhalb ihrer Institution entwickeln sollten.

Diese Ideen konnten in manchen Fällen später gemeinsam während der Kooperation verwirklicht werden. Doch auch punktueller eingesetzte Formate der politischen Bildung sollten stets über sich hinausweisen und Teilnehmende darin unterstützen, weitere Auseinandersetzungen mit dem Themenkomplex zu führen. Politische Bildung steht schließlich nicht für sich allein, sondern ist Teil einer starken demokratischen Kultur. Deshalb sollte mindestens zum Ende jedes Formats auch auf weitere Projekte zum Thema, auf Beratungsangebote und informative Internetseiten sowie Bücher verwiesen werden. (Solche Tipps und Ressourcen finden Sie im Abschnitt direkt nach dem Resümee.)

Ausgefülltes digitales Arbeitsblatt zur Ausblickentwicklung aus der Bildungsarbeit des Projektes

The image shows a digital Padlet board with a dark blue background and colorful starburst patterns. The board is titled "Ausblick: Das Thema Verschwörungsideologie in der Gewerkschaft" and has a subtitle "Was jetzt (noch) in den Sternen steht". It is organized into several columns and rows of sticky notes. The first column is titled "Veranstaltungen" and contains two notes: "Veranstaltung über das Thema auch für Ortsgruppen" (with sub-points: Vortrag/Workshop/Diskussion, Handlungs- / Argumentationstrainings) and "Senioren / Seniorinnen Veranstaltungen" (with text: Verschwörungstheorien und Corona. Zum Beispiel mit Fokus auf so Argumente wie "Da ist nicht gefährlich und wenn sterben nur ein paar Alte"). The second column is titled "Öffentlich/Politisch das Thema angehen" and contains two notes: "Als Gewerkschaft Druck aufbauen und Verschwörungsideologie skandalisieren" and "Neue Kampagne? 'Solidarität statt Aluhut'". The third column is titled "Gewerkschaft intern" and contains three notes: "Check der Materialien" (with sub-point: z.B. überprüfen auf antisemitische / verschwörungsideologische Inhalte), "Argumentationshilfe/-Karte gegen Verschwörungsideologien" (with sub-point: Vergleichbar mit den "Karten gegen die AfD"), and "Bei Organisationswahlen thematisieren" (with sub-points: Veranstaltungen / Möglichkeiten abpassen, wo Gewerkschaftsmitglieder zusammenkommen und das Thema einbringen). The fourth column is titled "Oder etwas ganz anderes?" and contains two notes: one with a cartoon of a person thinking next to a large question mark, and another titled "Thema in die Schule bringen" (with sub-point: zB über Kooperation mit Politik). Each note has a heart icon and a zero next to it, indicating no likes or comments yet.

padlet

Amadeu Antonio Stiftung Sachsen

Ausblick: Das Thema Verschwörungsideologie in der Gewerkschaft

Was jetzt (noch) in den Sternen steht

Veranstaltungen

Veranstaltung über das Thema auch für Ortsgruppen
Vortrag/Workshop/Diskussion
Handlungs- / Argumentationstrainings

Senioren / Seniorinnen Veranstaltungen
Verschwörungstheorien und Corona. Zum Beispiel mit Fokus auf so Argumente wie "Da ist nicht gefährlich und wenn sterben nur ein paar Alte"

Öffentlich/Politisch das Thema angehen

Als Gewerkschaft Druck aufbauen und Verschwörungsideologie skandalisieren

Neue Kampagne?
"Solidarität statt Aluhut"

Gewerkschaft intern

Check der Materialien
z.B. überprüfen auf antisemitische / verschwörungsideologische Inhalte

Argumentationshilfe/-Karte gegen Verschwörungsideologien
Vergleichbar mit den "Karten gegen die AfD"

Bei Organisationswahlen thematisieren
Veranstaltungen / Möglichkeiten abpassen, wo Gewerkschaftsmitglieder zusammenkommen und das Thema einbringen

Oder etwas ganz anderes?

Thema in die Schule bringen
zB über Kooperation mit Politik

Fazit: Gemeinsam entschwören

(Ältere) Erwachsene gestalten den demokratischen Prozess bedeutend mit und sie haben einen Anspruch darauf, sich dabei fortwährend und nachhaltig politisch bilden zu können mit Formaten, die ihre Lebenserfahrung sowie ihren Anspruch auf Gestaltungsfähigkeit aufgreifen. Das gilt auch und gerade für das Thema Verschwörungsideologie, für das es nach wie vor wenig eigene Herangehensweisen und Konzepte gibt. (Ältere) Erwachsene geraten so schnell aus dem Blick als Zielgruppe für Demokratiearbeit und zwar sowohl als (latent) Verschwörungsgläubige, die eine ernst zu nehmende Gefahr für sich und andere werden können, als auch als aktive Bürger:innen, die sich für ein demokratisches Miteinander einsetzen und weiter einsetzen wollen.

Dabei stellen sich besonders folgende Herausforderungen:

- (Ältere) Erwachsene sind meistens eingebunden in Arbeits- und Sorgeverhältnisse, die ihre Zeit beanspruchen, weshalb sie wenig Kapazitäten für ausgiebige Bildungsveranstaltungen haben
- (Ältere) Erwachsene sind weniger offen für formale Bildungsangebote, in denen ihr Erfahrungshorizont nicht aufgegriffen wird und/oder die ihnen das Gefühl geben, „belehrt“ zu werden
- (Ältere) Erwachsene werden von den meisten Angeboten der politischen Bildung gar nicht erst erreicht, sofern sie nicht selbst schon eine große Motivation mitbringen, diese eigenständig aufzusuchen
- Politische Bildung zu Verschwörungsideologien ist ein Feld, das sich noch stark entwickelt und stellenweise ein scharfes Profil und Standards der Professionalisierung vermissen lässt

Die Ergebnisse der Arbeit der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung haben hier neue Wege abseits der Pfade der klassisch-formalen politischen Bildung deutlich gemacht. Die vorgestellten innovativen Formate haben gezeigt, welches Potenzial darin steckt, von den besonderen Problemlagen und Bedarfen der (älteren) Erwachsenen auszugehen und dort anzusetzen, wo ihnen das Thema Verschwörungsideologie konkret begegnet bzw. von ihnen verhandelt wird. Dabei konnten Qualitätsstandards der Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologie herausgearbeitet werden, die deutlich machen, welche besonderen Potenziale, aber auch Fallstricke die pädagogische Bearbeitung von Verschwörungsideologien begleiten und wie sie konzeptionell und didaktisch berücksichtigt werden können.

Diese Konzeption, Weiterentwicklung und Reflexion der Demokratiearbeit zu Verschwörungsideologie kann und soll aufgegriffen und weiter betrieben werden. Möglich gemacht wurde sie hier nur durch die enge Kooperation mit Institutionen der Zivilgesellschaft, was wiederum beweist, dass nur der gemeinsame Einsatz gegen Verschwörungsideologie und für eine partizipative, demokratische Kultur wirkliche Entschwörung bewirken kann.

Das Team der Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung dankt an dieser Stelle allen Kooperationspartner:innen für ihr Engagement und die gemeinsame Arbeit.

Informationen, Beratung, Unterstützung

Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung

Aktiv gegen Verschwörungsideologien bei Menschen über 40

entschwoerung@amadeu-antonio-stiftung.de

Telefon: 0341 462626-226

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/fachstelle-fuer-politische-bildung-und-entschwoerung/>

Debunk – verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegentreten

Prävention gegen Antisemitismus und Verschwörungsideologien in Sachsen

debunk@amadeu-antonio-stiftung.de

Telefon: 0341 462626-226

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/debunk/>

Fachstelle Gender, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus

Die Fachstelle berät und schult mit einem Fokus auf Gender bundesweit im Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

fachstelle@amadeu-antonio-stiftung.de

Telefon: 030 240886-12

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/fachstelle-gender-und-rechtsextremismus/>

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Mobile Beratung ist ein seit mehr als zwanzig Jahren (weiter-)entwickeltes Konzept, das in den 16 Bundesländern unterschiedlich ausgestaltet wird, dazu zählen Beratung, Bildung sowie Deradikalisierungs- und Ausstiegsarbeit

kontakt@bundesverband-mobile-beratung.de

Telefon: 0351 5005416

<https://www.bundesverband-mobile-beratung.de/angebote/vor-ort/>

Veritas – Beratungsstelle für Betroffene von Verschwörungserzählungen

Die Beratungsstelle unterstützt das Umfeld von verschwörungsgläubigen

Menschen und arbeitet ressourcen- und lösungsorientiert

kontakt@veritas-beratung.de

Telefon: 030 62736414

<https://veritas-beratung.de/>

Politische Bildung – das Journal für politische Bildung

Das Journal bietet Gesprächsforen, Debattenbeiträge, wichtige Neuigkeiten aus der Szene, neue Forschungsergebnisse und Beiträge aus der Praxis für die Praxis

journal@wochenschau-verlag.de

Telefon: k.A.

<https://www.journal-pb.de/>

Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit

Die neue Zeitschrift Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit bietet eine Plattform für den gegenseitigen Austausch guter Ansätze aus Wissenschaft und Praxis gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

zdgm@wochenschau-verlag.de

Telefon: k.A.

<https://demokratie-gegen-menschenfeindlichkeit.de/>

Literatur

Amadeu Antonio Stiftung (2020)

Wissen, was wirklich gespielt wird ...

Krise, Corona und Verschwörungserzählungen

Berlin: Amadeu Antonio Stiftung

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/05/wissen_was_wirklich_2.Auflage.pdf

Amadeu Antonio Stiftung (2021)

Down the rabbit hole

Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien

Berlin: Amadeu Antonio Stiftung

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/06/DownTheRabbitHole_web.pdf

Amadeu Antonio Stiftung (2021)

Entschwörung konkret

Wie viel Geschlecht steckt in Verschwörungsideologien?

Berlin: Amadeu Antonio Stiftung https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/08/Entschoerung_konkret_web.pdf

Amadeu Antonio Stiftung (2020)

Umgang mit Verschwörungsideologien im Unterricht und in der Schule

Berlin: Amadeu Antonio Stiftung

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/04/Broschuere_VI_Schule_2021.pdf

Katharina Nocun / Pia Lamberty (2020)

Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen

Köln: Quadriga Verlag

Michael Butter (2018)

„Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien

Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 10271

Marc Grimm / Stefan Müller (2020)

Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung

Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag

Ziel der Amadeu Antonio Stiftung ist die Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Auf unserer Website finden Sie weitere spannende Broschüren und Materialien. Besuchen Sie uns unter <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>.



Die Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt alle interessierten Bürger:innen dabei, sich mit Politik zu befassen. Ihre Aufgabe ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken. Artikel, Bücher, pädagogische Projekte und andere Angebote finden Sie unter <https://www.bpb.de/>.



Hilfreiche Seiten im Internet

Mimikama. Zuerst denken – dann klicken

Blog von Wissenschaftler:innen, die sich mit verschiedenen Verschwörungsideologien befassen und diese widerlegen
<https://www.mimikama.at/>

Correctiv – Recherchen für die Gesellschaft

Blog von Journalist:innen, die Hintergrundrecherchen betreiben und Fakten gegen Verschwörungserzählungen bereitstellen
<https://correctiv.org/>

ARD-Faktenfinder – Fakten-Checks und Hintergründe

Das Verifikationsteam der ARD, die Faktenfinder, untersucht Gerüchte, entlarvt Falschmeldungen und liefert Hintergrundinformationen zu aktuellen Themen
<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/>

Psiram – Realismus als Chance

Blog von ehrenamtlichen Aktivist:innen, die sich kritisch mit verschiedenen verschwörungsideologischen Szenen und Milieus beschäftigen
<https://www.psiram.com>

Profession Politische Bildung

Initiiert vom Bundesausschuss Politische Bildung (BAP) e. V., versammelt Relevantes zum Professionsverständnis der politischen Erwachsenenbildung
<https://profession-politischebildung.de/>

Anders Denken. Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit

Sammelt Methoden und Materialien zu Grundlagen und aktuellen Erscheinungsformen des Antisemitismus, die in der Bildungsarbeit eingesetzt werden können
<https://www.anders-denken.info/>

Unterstützen Sie kreative politische Bildung gegen Verschwörungsdenken!

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wendet. Hierfür fördert sie bundesweit Initiativen, die sich in Jugendarbeit und Schule, Kunst und Kultur, im Opferschutz oder in kommunalen Netzwerken engagieren. Zu den über 1.900 bisher geförderten Projekten gehören zum Beispiel:

- die Theaterproduktion des GFS – Gemeinsam für Frieden und Solidarität e.V. über verschwörungsmythische Narrative rechtsextremer Strateg:innen und Strukturen in Mecklenburg-Vorpommern
- die Veranstaltungsreihe der Regionalen AG Bildung und Lernen Oldenburg in Niedersachsen zu Verschwörungsideologien in Memes, Teilen des Deutschraps u.a. Formaten der Popkultur
- die Schaufensterausstellungen, mit denen der Partysahnen e.V. leere Schaufenster in Görlitz u.a. ostsächsischen Städten für Denkanstöße zu Corona-Protesten, Verschwörungserzählungen und Demokratiediskursen nutzte

Wo die Amadeu Antonio Stiftung neue Themen oder Handlungslücken sieht, wird sie selbst aktiv und erprobt neue Ansätze zur Unterstützung von Fachkräften und regionalen Netzwerken. Besonderes Augenmerk legt sie dabei auf den Transfer zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis.

Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechtsextremen Jugendlichen in Eberswalde zu Tode geprügelt wurde, weil er Schwarz war. Er war eines der ersten von heute mehr als 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer.

Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, anerkannter Träger der politischen Bildung und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.



■ Anerkannter
■ Bildungsträger



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



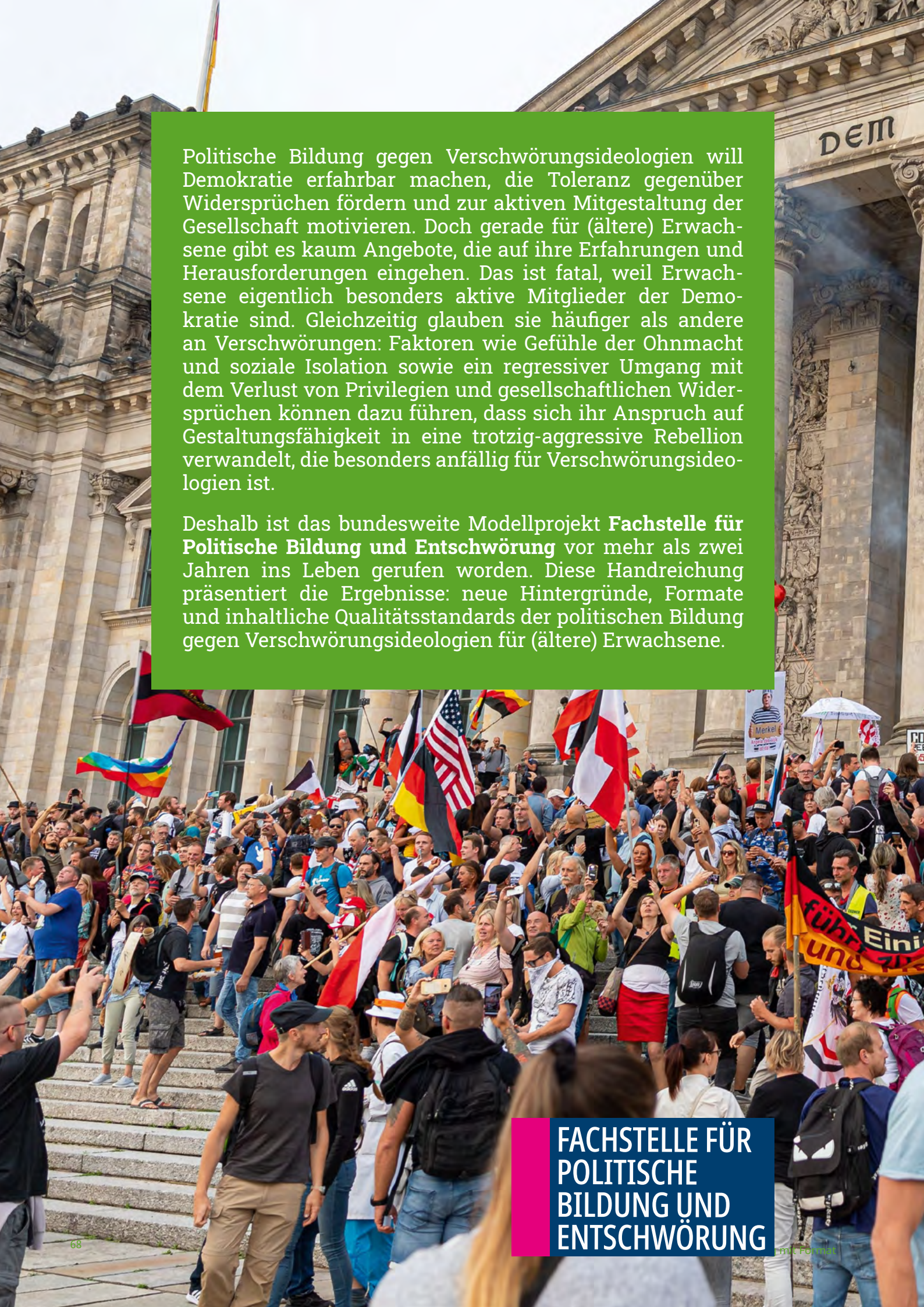
Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Spendenkonto

www.amadeu-antonio-stiftung.de
twitter.com/AmadeuAntonio
facebook.com/AmadeuAntonioStiftung
instagram/amadeuantoniofoundation
tiktok.com/@amadeuantoniofoundation
youtube.com/c/AmadeuAntonioStiftung
linkedin.com/company/amadeu-antonio-stiftung



Politische Bildung gegen Verschwörungsideologien will Demokratie erfahrbar machen, die Toleranz gegenüber Widersprüchen fördern und zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft motivieren. Doch gerade für (ältere) Erwachsene gibt es kaum Angebote, die auf ihre Erfahrungen und Herausforderungen eingehen. Das ist fatal, weil Erwachsene eigentlich besonders aktive Mitglieder der Demokratie sind. Gleichzeitig glauben sie häufiger als andere an Verschwörungen: Faktoren wie Gefühle der Ohnmacht und soziale Isolation sowie ein regressiver Umgang mit dem Verlust von Privilegien und gesellschaftlichen Widersprüchen können dazu führen, dass sich ihr Anspruch auf Gestaltungsfähigkeit in eine trotzig-aggressive Rebellion verwandelt, die besonders anfällig für Verschwörungsideologien ist.

Deshalb ist das bundesweite Modellprojekt **Fachstelle für Politische Bildung und Entschwörung** vor mehr als zwei Jahren ins Leben gerufen worden. Diese Handreichung präsentiert die Ergebnisse: neue Hintergründe, Formate und inhaltliche Qualitätsstandards der politischen Bildung gegen Verschwörungsideologien für (ältere) Erwachsene.

**FACHSTELLE FÜR
POLITISCHE
BILDUNG UND
ENTSCHWÖRUNG**